

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

142 (20.6.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Einigung über die Luxussteuer

Die Regierungsparteien beraten neue Steuervorlagen

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Redaktionsmitglieds

Bonn. Die Regierungsparteien sind gestern in die Beratung der neuen Steuervorlagen Minister Schäfers eingetreten. Unmittelbar vor den Fraktionsberatungen kam in letzter Stunde noch eine überraschende Einigung über eine Aufwandssteuer zwischen dem Bundesfinanzminister und den Vertretern der Regierungsparteien zustande, nachdem der Finanzminister darauf verzichtet hatte, über den Rahmen einer Art Luxussteuer hinauszugehen.

Minister Schäfer hatte noch am Montag zur Deckung des von ihm auf über 700 Millionen DM geschätzten Defizits drei Maßnahmen vorgeschlagen: Die Einführung einer Autobahnsteuer, die 140 Millionen DM bringen soll, ein Mehr von 340 Millionen DM bei den Zolleinnahmen durch Abbau der Zollvergünstigungen für Treibstoffe, Fleisch, Schmalz, Fette, evtl. auch Zucker und eine sogenannte Aufwandssteuer mit 220 Millionen DM Ertrag.

Autobahnsteuer im Kommen
Die Autobahnsteuer scheint im Parlament Aussicht auf Annahme zu haben. Auch die Aufhebung der Zollvergünstigungen kann im Bundestag durchgehen, obwohl sie eine Verteuerung des Treibstoffs z. B. um 5 Pfg. pro Liter bringen kann. Dagegen standen die Regierungsparteien nach wie vor gegen die Einführung dieser Aufwandssteuer. Sie wiesen darauf hin, daß diese Steuer lediglich die Wiedergeburt der schon einmal von ihnen abgelehnten Sonderumsatzsteuer Schäfers bedeute und daß sie sich nur mit einer wirklichen Luxussteuer mit einem Aufkommen von

100 Millionen DM einverstanden erklären könnten. Auf dieser Basis wurde dann die Einigung erzielt.

Neue Steuern ab 1. August

Ein Sprecher der Regierung gab vor der Presse bekannt, daß Minister Schäfer dem Kabinett am Dienstagvormittag eine Übersicht über diesen letzten Stand der Dinge gegeben habe, aus dem hervorging, daß hinsichtlich der Autobahnsteuer noch keine Sätze festgelegt seien. Das Kabinett müsse aber seine Entscheidung über die neuen Steuervorlagen noch vor der Sommerpause treffen, da diese Steuern ab 1. August in Kraft treten sollen. Somit hat sich also jetzt der Finanzminister der Auffassung der Regierungsparteien angeschlossen, daß 150 Millionen DM Defizit bei einem Gesamtetat von 16 Milliarden DM vorläufig in Kauf genommen werden können.

Aufwandssteuer: 10 Prozent

Ein Sprecher der CDU teilte mit, daß die Bundestagsfraktion diesen neuen Steuerplänen zugestimmt habe.

Dabei gab er bekannt, daß die Aufwandssteuer einen einheitlichen Satz von 10 Prozent u. a. auf Autos und Kraftfahrzeuge, wertvolle Teppiche, kosmetische Artikel, Fotoapparate, Juwelen ohne Bijouterie, Süßwaren usw. legen werde. Lederwaren, Möbel, Textilien werden nicht betroffen werden.

Das noch übrigbleibende Defizit solle durch Einsparungen gedeckt werden und es herrsche Einmütigkeit darüber, daß der Bundestag keine weiteren Ausgaben mehr bewilligen werde.

Papst Pius empfing Adenauer

Vatikanstadt (dpa). Papst Pius XII. empfing gestern vormittag Bundeskanzler Adenauer in einer Privataudienz, die über eine Stunde dauerte. Die Audienz verlief nach streng vorgeschriebenen Zeremonien.

In einer amtlichen Presseerklärung des Vatikans heißt es, der Papst habe sich mit dem Bundeskanzler über die religiöse Lage in Deutschland unterhalten. In Rom wird jedoch vermutet, daß die Bestellung eines deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl und die kirchliche Verwaltung in den polnisch verwalteten deutschen Gebieten ebenfalls zur Sprache kamen.

Persien bricht Ölverhandlungen ab

Teheran (AP). Die Verhandlung zwischen dem persischen Ölverstaatlichungsausschuß sind gestern abend nach 80 Minuten Besprechung von Persien abgebrochen worden, da keine Übereinstimmung erzielt werden konnte.

Die Perser begründeten ihren Schritt damit, daß die Antwort der Ölgesellschaft auf die Forderung der persischen Regierung, 75 Prozent der Erträge an Persien abzuliefern, unannehmbar sei. Die Lage in Teheran droht durch dieses Ereignis nun eine ernste Wendung zu nehmen. Nach britischen Angaben stellte die Antwort der Ölgesellschaft nur einen Kompromißvorschlag dar, über den verhandelt werden sollte. Die Gesellschaft wollte Persien einen Vorschub anbieten, um das Land aus seiner unmittelbaren finanziellen Klemme zu befreien.

Nach dem Abbruch der Verhandlungen erklärte der stellv. Delegationsvorsitzende der Anglo-Iranischen Erdölgesellschaft, Jackson: „Die Besprechungen wurden abgebrochen, weil Persien von uns die Annahme des Verstaatlichungsgesetzes in der bestehenden Form verlangte. Ich lehnte das ab und habe jetzt nach London um Instruktionen gekamelt. Aber es besteht kein Zweifel, wie sie ausfallen werden. Sie werden mich anweisen, nach London zurückzukehren.“

Der Fall Kemritz auf der Tagesordnung

Anklage wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit

Frankfurt a. M. (AP/dpa). Der „Fall Kemritz“ und in Verbindung damit der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der persönlichen Freiheit stehen als 1. Punkt auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundestages.

In einer Interpellation der CDU/CSU wird die Bundesregierung gefragt, ob sie bereit sei, eine Fahndungsaktion nach Kemritz zu veranlassen, damit Kemritz wegen Verstoßes gegen die vom Nürnberger Tribunal aufgestellten Gesetze der Menschlichkeit zur Verantwortung gezogen werden kann. Wie bereits gemeldet, ist der derzeitige Aufenthaltsort von Kemritz nicht bekannt.

Eine Interpellation der SPD fordert die Bundesregierung auf, beim amerikanischen Hohen Kommissar gegen die vom US-Oberstaatsanwalt verurteilte Niederschlagung des Verfahrens gegen Kemritz Verwahrung einzulegen.

Der von den Fraktionen der CDU/CSU, FDP und DP eingebrachte Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit sieht vor, daß Verschleppung mit Zuchthaus und

die politische Denunziation mit Gefängnis, in schweren Fällen ebenfalls mit Zuchthaus, bestraft werden soll.

Die Frau des seit einer Woche verschwundenen Rechtsanwalts Dr. Hans Kemritz erschien gestern in ihrer Villa am Stadtrand von Bad Homburg, die von der Familie Kemritz seit einiger Zeit nicht mehr bewohnt wird. Sie betrat die Villa erst, nachdem eine amerikanische Wache, die vor dem Haus postiert ist, den Pressephotographen das Fotografieren verboten hatte. In ihrer Begleitung war der Sohn des ehemaligen Nürnberger Anklägers Dr. Kempner, Kempner, der zur Zeit in den Vereinigten Staaten ist, unterhält in Frankfurt eine Rechtsanwaltspraxis.

Nach Informationen, die dpa als unbestätigt weitergibt, soll dieser die Rechtsvertretung des Rechtsanwalts Dr. Kemritz übernommen haben. Wie bekannt, mußte eine strafrechtliche Verfolgung des Betroffenen wegen Menschenrechtsverstoßes durch amerikanische Behörden von deutscher Seite ausgesetzt werden. Fragen nach dem Aufenthaltsort von Kemritz beantwortete Kempner Jun. nicht.

15 Tote bei Zusammenstoß

München (dpa). Auf der Bahnstrecke von München zum Ammersee ereignete sich gestern ein schweres Verkehrsunfall, das bisher fünfzehn Tote, acht Schwerverletzte gefordert hat.

Zwischen den Stationen Seefeld und Herrsching stieß ein Personenzug mit einem Omnibus zusammen, in dem Theologiestudenten aus Pullach einen Ausflug unternahmen. Die Lokomotive erlitt das Auto und stürzte es um. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Dreißendzwei Personen ertrunken

San Diego, Kalifornien (AP). Bei einer Vergnügungsfahrt, die 37 Personen am Sonntag mit dem Fischerboot „Calmax“ an der süd-kalifornischen Küste unternahmen, kenterte das Schiff und ging sofort unter. 23 Personen fanden den Tod in den Wellen.

Neuer deutscher Luftschutz geplant

Bonn (Dr. A.R.). Vom Bundesinnenministerium wurde gestern mitgeteilt, daß die Pläne für einen deutschen Luftschutz der alliierten Hochkommission übergeben wurden. Über diese Frage fanden in der nächsten Zeit Besprechungen mit den Alliierten statt. Von diesen sei zugesichert worden, daß sie die bisherigen Verbote bezüglich des Luftschutzes lockern würden.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen nichts mit einer akuten Kriegsgefahr zu tun hätten, sondern vorsorglich seien. Gedacht wird an die Schaffung von sogenannten Sicherheitszonen, in welche die Zivilbevölkerung aus besonders gefährdeten Gebieten gebracht werden solle. Darüber verhandelt bereits das Rote Kreuz. An eine allgemeine Unterweisung der ganzen Bevölkerung wird gedacht. Im Bundesinnenministerium wurde eine Zentralstelle für den Luftschutz gebildet. Die Kostenfrage solle durch ein Luftschutzgesetz geregelt werden. Die Organisation eines Luftmelde- und Luftwarndienstes muß durch Besprechungen mit den Alliierten geklärt werden.

Personenzug rammt Omnibus

Sieben Tote bei Waldshut

Waldshut (dpa). An einem unbeschränkten Bahnübergang bei Stühlingen am Hochrhein zwischen Immendingen und Waldshut wurde am Dienstagabend ein mit 25 Reisenden besetzter, aus der Schweiz kommendes Auto von einem Personenzug erfaßt. Bei dem Zusammenprall wurden fünf Reisende getötet, zehn schwer verletzt. Zwei der Schwerverletzten starben kurz darauf im Krankenhaus. Neben zahlreichen Urlaubern aus dem Rheinland reisten mit dem Omnibus auch einige Engländer.



Deutschlands größter Frachter — Akrobatin am Hubschrauber

Linkes Bild zeigt den Stapellauf des 7200 BRT großen Frachters, der den Namen „Adolf Leonhardt“ erhielt. — Rechtes Bild: Eine Pariser Artistin hat sich für ihre Darbietungen am schwankenden Trapez einen Hubschrauber ausgesucht. (dpa)

Die innere Revision

A. R. Das Wort „Revision“ scheint nicht nur in den außenpolitischen Debatten der kommenden Zeit zum Stichwort der Entwicklung zu werden. Inmitten der Vorbereitungen der großen Revision des Besatzungsstatuts ist auch die Diskussion um die Revision des Grundgesetzes im Bundestag entbrannt. Die Anträge auf Änderungen des Grundgesetzes haben sich in der letzten Zeit gehäuft und sowohl die Schaffung einer Bundespolizei als auch die Bildung einer Bundesfinanzverwaltung stehen auf dem Arbeitsprogramm des Parlaments. Diese beiden Themen schon bekunden, daß sich die Revision vor allem mit dem Paragraphen des Grundgesetzes befassen will, welche als Eckpfeiler des Föderalismus gelten, wie ihn das Grundgesetz geformt hat.

Es wäre eine fruchtbare Aufgabe, zu untersuchen, ob der durch das Grundgesetz geschaffene Zustand mit dem Begriff „Föderalismus“ sich wirklich deckt oder ob nur Föderalismus genannt wird, was real gesehen Zentralismus auf Landesebene, in Landesausgabe genannt werden könnte. Aber die jetzt aktuell gewordene Revision ist keine Grundsatzaufgabe; sie entspringt nach der Meinung ihrer Fürsprecher der schlichten Erkenntnis, daß manche Bestimmungen des Grundgesetzes sich nicht bewährt haben und unbeschadet aller Grundsätze anerkannt werden müsse, daß Korrekturen notwendig seien, um die Aufgaben des Bundes zu erfüllen.

Die Vorgänge bei der Bildung der Bereitschaftspolizei sind eine schlimme Lehre für die unbedingten Föderalisten geworden, was niemand in Bonn bestreitet. Während die zehntausend Mann Bundesgrenzschutz in wenigen Monaten aufgestellt werden, gibt es bis jetzt nach Verhandlungen mit den Ländern die fast ein Jahr gedauert haben, noch keine einzige Einheit der Bereitschaftspolizei in den Ländern; höchstens zweitausend Mann werden in den nächsten Monaten formiert sein und wann die vereinbarten zehntausend Bereitschaftspolizisten stehen werden, wagt niemand vorauszusagen.

Diese Erfahrung, die viel an die Zustände im alten Heiligen Römischen Reich erinnert, haben zum Antrag geführt, durch eine Revision des Grundgesetzes die Bildung einer Bundespolizei zu ermöglichen, und der Antrag auf Bildung einer Bundesfinanzverwaltung ist der Festsitzung entsprungen, daß die gegenwärtige Aufsplitterung in elf Landesfinanzverwaltungen eine Milliarde kostet, weil das Steueraufkommen bei einer einheitlichen Bundesverwaltung um diese Summe höher wäre. Diese Feststellung wird auch ernsthaft nicht bestritten. Nur sind die Gemäßigten der Hoffnung, daß dieser große Schaden durch

verstärkte Bundeskontrolle behoben werden kann, welcher die Länder zustimmen wollen. Die radikalen Revisionisten allerdings bieten gegen diesen Optimismus die geschichtliche Erfahrung aus dem Kaiserreich auf, in dem auch eine solche zentrale Kontrolle nicht wesentlich geholfen habe, und sie haben vor allem das Argument für sich, nur das zu wollen, was eigentlich im Grundgesetz hätte stehen sollen, aber durch den Einspruch der Besatzungsmächte nicht in ihm festgelegt werden konnte.

In der Tat hatte bei der Formung des Grundgesetzes Übereinstimmung über eine Bundesfinanzverwaltung geherrscht die nur am Veto der Besatzungsmächte scheiterte, und insoweit verteidigen die Gegner der Revision einen Föderalismus, den sie selbst nicht gewollt hätten. Sie glauben aber, den Anfängen widerstehen zu müssen, da es sich bei diesen „Attacken auf das Grundgesetz“ nur um erste Schritte einer grundsätzlichen Aktion und Aktivität gegen den Föderalismus handle. Diese Perspektive ist vielleicht nicht unrichtig, ohne daß sie aktuell wäre. Aber es birgt Gefahren in sich, demgegenüber nun grundsätzlich jede Revision abzulehnen und das Grundgesetz für unantastbar zu erklären, da die Achtung vor der Verfassung unter Änderungen leiden müsse. Nicht nur in Bonn, auch allgemein im Lande erinnert man sich, daß die Bezeichnung „Grundgesetz“ bewußt gewählt und das Wort Verfassung ebenso bewußt vermieden wurde, weil ein Provisorium geschaffen werden sollte, dessen Bewährungsprobe abgewartet werden sollte. Nichts war auch naheliegender und die Revisionisten im Bundestag erklären, daß jetzt die Lehren aus den Fällen gezogen werden müßten, in denen sich das Grundgesetz nicht bewährt habe, und stehen auf dem Standpunkt, daß die Achtung vor der Verfassung durch ihre Verbesserung gefordert, aber durch ein Beharren auf offenkundigen Schwächen nur gemindert würde.

Die Sozialdemokraten und die Freien Demokraten haben sich zu diesem Standpunkt offen bekannt, die offiziellen Redner der CDU haben sich dagegen gewandt, aber man weiß, daß viele Kreise der CDU-Fraktion in gemäßigten Revisionen kein Übel sehen, und es läßt sich nicht leugnen, daß sich die Anhänger der Finanzrevision mit Recht auf einen Politiker wie Erzberger berufen können, der zu den Ahnen der CDU gehört. Die innere Revision hat eine heimliche Mehrheit im Bundestag und bedeutet nicht den Dualismus einer „Stuttgarter Koalition“ von SPD und FDP gegen die CDU. Sie bedeutet eine Aufgabe, mit der sich alle Parteien ernsthaft und ohne Prinzipienfanatismus befassen müssen.

Neues in Kürze

London (AP). Die britische Regierung hat gestern die Einführung der Lizenzpflicht für alle Exporte nach Hongkong und Rotchina bekanntgegeben.

Rom (dpa). Bei einem Frühstück das der Malteser-Orden zu Ehren des Bundeskanzlers in Rom gab, überreichte der Großmeister des Ordens dem Bundeskanzler das „Magistrale Großkreuz des Malteser-Ordens“. Diese Ordensauszeichnung ist bisher nur an wenige Deutsche vergeben worden.

Berlin (AP). Die Transitgenehmigungsstelle der Sowjetzone hat erstmalig 600 Warenbegleitscheine für Vorbehaltswaren unterschrieben und gesammelt zurückgegeben; damit scheint die Lage im Warenverkehr zwischen Westberlin und dem Westen wieder normalisiert zu sein.

Bonn (dpa). Die CDU-Fraktion forderte am Dienstag einstimmig die Verabschiedung eines Gesetzes gegen den politischen Radikalismus noch vor den Parlamentsferien. Zugleich verlangte sie härteste Maßnahmen gegen KPD und SRP. Das Bundesverfassungsgericht müsse in kürzester Frist errichtet werden.

Bonn (dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat den deutschen Segelflug freigegeben. Als Segelflugzeuge gelten Luftfahrzeuge ohne Kraftantriebsvorrichtung mit weniger als 400 Kilogramm Leergewicht und für nicht mehr als zwei Insassen.

Bonn (AP). Bundesinnenminister Lehr verteidigt die Ansicht, daß die „Freie deutsche Jugend“ nach Artikel neun des Grundgesetzes bereits verboten sei. Er stehe einwandfrei fest, meinte Lehr, daß die FDJ als „aktive und aggressive“ kommunistische Nebenorganisation vorzüglich die verfassungsmäßige Ordnung im Bundesgebiet zu stören suche.

Bonn (vwd). Der Gesetzentwurf über die freiwillige Investitionshilfe der deutschen gewerblichen Wirtschaft für die deutsche Grundstoffindustrie wurde vom Bundeskabinett gebilligt.

München (ko). Der ehemalige bayerische Kultusminister und Fraktionsvorsitzende der CSU, Dr. Hundhammer, wurde mit 103 von 184 Stimmen zum neuen bayerischen Landtagspräsidenten gewählt.

Zum Tage

Wer trägt die Verantwortung?

Eine Auffassung, das Mitbestimmungsrecht sei erstmals in der Kohle- und Eisenindustrie eingeführt worden, wäre nicht zutreffend. Es findet sich, wenn auch in anderer Form, bereits in den Betriebsrätegesetzen verschiedener Länder, so im württemberg-badischen, im badeschen, im hessischen. Allerdings ist die Rechtsgültigkeit dieser Gesetze an die Voraussetzung gebunden, daß nicht durch Bundesgesetz Abweichendes bestimmt wird. Das ist bisher nicht der Fall. Nun sind in der letzten Zeit mehrere Fälle eingetreten, daß Betriebsräte von ihrer Mitbestimmung bei Entscheidungen der Betriebsleitung Gebrauch gemacht haben. In Bremen z. B. hat ein Betriebsrat eines Isoliergeschäftes seine Unternehmensleitung daran gehindert, eine von einer Schiffahrtsgesellschaft gewünschte Isolierung der Schiffskessel auf einem Dampfer auszuführen. In Singen hat der Betriebsrat der Maggi-Werke beim Arbeitsamt Radolfzell einen Prozeß angestrengt, ob die Betriebsleitung die kaufmännische Abteilung der Werke ohne Mitbestimmung des Betriebsrats nach Frankfurt, nämlich in eine gemeinsame Verkaufsabteilung des Nestlé-Konzerns verlegen dürfe. Nach dem badeschen Betriebsrätegesetz wäre Mitbestimmung bei einer „Betriebsbeschränkung“ gegeben. Handelt es sich hier um eine solche? Unabhängig von dieser Entscheidung stellt sich die Frage: Wer trägt nun tatsächlich die Verantwortung für Entscheidungen des Betriebsrats bei Mitbestimmung? Gesetzlich ist die Verhinderung einer von der Betriebsleitung vorgesehenen Maßnahme durch den Betriebsrat erweise sich mit der Zeit als eine verlustbringend gewordene Fehlentscheidung. Wer trägt die Folgen? Was sagen die Betriebsangehörigen, wenn daraus etwa Lohn- bzw. Einkommensminderungen oder Arbeiterentlassungen entstehen? Jedenfalls führt Mitbestimmung zu wirklich konkreter Verantwortung. Darüber dürfte kein Zweifel und keine Unklarheit bestehen. a. n.

Luxussteuer genannt Aufwandsteuer

Die Regierungsparteien in Bonn haben für eine alte Sache einen neuen Namen gefunden. Schon lange war bekannt, daß der sogenannte Luxus versteuert werden soll. Den Bewohnern der Bundesrepublik sollte dadurch vom Finanzamt zu Gemüte geführt werden, daß angesichts des großen Elends, das noch in Deutschland herrscht, jeder, der sich Luxus leisten kann, besonders dafür bezahlen muß. Dann war aber auch vom Petersberg, also von der Hohen Kommission, darauf hingewiesen worden, man könne sich über das Thema der zu großen Belastung des westdeutschen Steuerzahlers erst dann unterhalten, wenn man den ernsthafte Willen sehe, übertriebenen Aufwand zu steuern. Es kann sich nun jeder selbst fragen, ob die mit dieser geplanten Aufwandsteuer, wie das neue Wort heißt, belegten Waren wirklich zum Luxus gehören. Bei einem wie z. B. wertvollen Teppichen und Juwelen, wird man ohne weiteres zustimmen. Bei Süßwaren und Autos dagegen wird man zweifeln. Diese Zweifel mögen auch die Regierungsparteien gehegt haben, aber entscheidend waren die 100 Millionen DM, die dadurch eingebracht werden sollen. Sie sind leider auch dann, wenn die Rechnung wirklich aufgeht, nur ein Tropfen auf den heißen Stein des auf 700 Mill. DM geschätzten Defizits. In Wirklichkeit ist dieses aber viel größer und geht in die Milliarden. Da aber nach Artikel 110 Ziffer 2 des Grundgesetzes der Haushaltsplan ausgeglichen sein muß, hat der Finanzminister nach der Möglichkeit des formalen Ausgleichs gegriffen, wobei selbst bei Beachtung der neuen geplanten Steuererhöhungen und der bewußten Außerachtlassung der viel höheren Besatzungskosten mit Einverständnis der Regierungsparteien ein Defizit von 150 Millionen DM bleibt. Das dicke Ende mit den hohen ungedeckten Ausgaben wird der Nachtragsetat bringen, der bereits für den Herbst angekündigt wurde. Unterdessen wird aber der Kampf um die geplanten neuen Steuermaßnahmen entbrannt. Die Autobahnsteuer wird in der Öffentlichkeit einen Sturm erregen und die Verteuerung des Treibstoffes durch Aufhebung von Zollvergünstigungen wird nicht ohne Widerstreben in Kauf genommen werden. i. l.

Erstes Kulturabkommen in Sicht

Seit dem frühen Mittelalter bestand zwischen Deutschland und Italien ein enger kultureller Kontakt, der fruchtbarste der gesamten abendländischen Geistesgeschichte. Namen wie Bernard von Hildesheim, Friedrich II. von Hohenstaufen, Walther von der Vogelweide, Dürer, Adam Elsheimer, Tiepolo, Winkelmann, Mozart, Goethe, Blechen, Overbeck, Feuerbach, Richard

Was denkt und fühlt Amerika?

Von Sebastian Haffner

Es hat stets seine Gefahren, die Grundstimmung einer Nation schildern zu wollen. Doppelt schwer ist dieses Unterfangen aber, wenn es sich dabei um ein so großes und vielgestaltiges Land wie die Vereinigten Staaten handelt. Ich hatte jetzt Gelegenheit, fünf Wochen lang das Land zu bereisen und dabei die Städte Los Angeles, San Francisco, Chicago, New York und Boston zu besuchen. Wenn dabei in Dutzenden von Gesprächen in weit voneinander entfernten Gegenden gewisse Meinungen und Argumente immer wieder mit auffälliger Regelmäßigkeit und manchmal sogar in fast genau der gleichen Formulierung angeführt werden, entsteht doch ein ziemlich klares Bild. Wenn dieses vielleicht auch unvollkommen ist, so kommt es der Wahrheit doch wesentlich näher als etwa eine Anschauung, die ihre Informationen lediglich aus Zeitungen und Zeitschriften bezieht.

Amerika von der Fülle der Probleme bedrückt

Amerika, wie es sich dem Besucher im Frühjahr 1951 zeigt, ist ein sehr nachdenkliches, besorgtes und manchmal ratloses Land. Wenn es überhaupt eine ganz allgemeine Erscheinung in den USA gibt, die dem Fremden überall auffällt, dann ist es die, daß die Amerikaner aller Richtungen und Schattierungen sich von der Fülle der Probleme bedrückt fühlen, die ihnen die Nachkriegszeit so plötzlich aufbrotte. Sicherlich steht auch ein Gefühl der Stärke dahinter. Aber es ist keine Stärke, die sich brüstet. Eher verstärkt sie die Empfindung, daß die USA fast zu viel ungewohnte Verantwortung zu tragen haben.

Diese Erkenntnis hat noch eine andere Konsequenz, die den Amerikanern wahrscheinlich den oft gehörten Vorwurf der „Hysterie“ eingetragen hat. Sie fühlen sich nämlich gedrängt, ihr Vorgehen immer wieder genau zu überprüfen. Nichts scheint jemals endgültig und ein für allemal abgeschlossen und erledigt zu sein. Diese ständige Überprüfung des eigenen Vorgehens, die bei den einzelnen Bürgern ebenso allgemein üblich ist wie bei den höchsten politischen Stellen, wirkt irgendwie beunruhigend auf denjenigen, der mit der amerikanischen Denkweise noch nicht vertraut ist. Aber sie hat nur sehr wenig mit Hysterie zu tun. Sie entspringt vielmehr einem übertriebenen Ernst und Verantwortungsgefühl, einem selbstkritischen und selbstzerfetzenden Perfektionismus, der im amerikanischen Volksscharakter erstaunlich stark entwickelt ist. Amerika lebt gegenwärtig im Zwielicht zwischen Krieg und Frieden. Dieser Zustand wirkt entnervend auf sie, wie seinerzeit der „Scheinkrieg“ des Winters 1939/40 auf Frankreich und Großbritannien.

In Europa sieht der Koreakrieg klein und weltentfernt aus, in Amerika dagegen nah und gewaltig. 250 000 junge Amerikaner stehen an der Front; 10 000 sind bereits gefallen, 10 000 weitere vermißt und 40 000 verwundet. Jeder Wehrpflichtige muß jeden Augenblick damit rechnen, seinen Marschbefehl nach Korea zu erhalten. Täglich werden neue Verlustlisten veröffentlicht und rund 1500 amerikanische Familien erhalten wöchentlich die gefürchteten

Wagner, Nietzsche, stehen beispielhaft für zahllose andere Künstler, Dichter, Musiker, Philosophen und Kulturhistoriker, die an einer Befruchtung der beiderseitigen Kulturen arbeiten. Das deutsche Bildungswesen des 19. Jahrhunderts wurde vorwiegend unter dem Aspekt des Humanismus gesehen, unter dem im wesentlichen die lateinisch-mittelmeerische, in der Antike wurzelnde Kultur verstanden wurde. In einer Reihe von Instituten, so der Hertiziana, dem Germanicum und dem Preußisch-Historischen Institut in Rom, dem Kunsthistorischen Institut in Florenz u. a., hatte sich Deutschland in den italienischen Kulturzentren Forschungs- und Bildungsinstitute geschaffen, die sich mit gutem Grunde der Unterstützung und Förderung seitens des Gastlandes erfreuen durften. Es ist zu erwarten, daß in Auswirkung des geplanten kulturellen Freundschaftsabkommens diese Institute wieder erstehen, denen italienische Kultur-Einrichtungen in der Bundesrepublik folgen könnten. Das Abkommen, an dessen Zustandekommen beide Völker gleichermaßen interessiert sind, muß als kulturelles Ereignis ersten Ranges gewertet werden, zumal es die erste Vereinbarung dieser Art nach dem Zusammenbruch ist. Es ist zu hoffen, daß diesem ersten Schritt ähnliche Abkommen mit den anderen großen Kulturvölkern folgen werden, um die zerrissenen Fäden wieder nach allen Seiten hin zu knüpfen. In der Wiedergeburt der alten kulturellen Einheit des Abendlandes wäre der Bedrohung aus dem Osten der stärkste Wall geistiger Abwehr entgegengesetzt, der an Wert und Gewicht den politischen Maßnahmen nicht nachsteht, sie allenfalls fruchtbar ergänzen würde. o. g.

Telegramme vom Kriegsministerium. So hat dieser unerklärte und offizielle Krieg eine schreckliche Realität für die Amerikaner. Er ist unsichtbar, aber geisterhaft nahe. So fragen sich die Amerikaner immer wieder verwirrt: „Wo stehen wir eigentlich? Haben wir Krieg oder Frieden? Und wenn wir Krieg haben — wie lange können wir noch so tun, als wenn es ihn nicht gäbe?“

Amerikas außenpolitische Debatten

Irgendwann trug man im vergangenen Jahre in Amerika die Zweiparteien-Außenpolitik zu Grabe. Seitdem wurde Amerika von einer ganzen Reihe „großer Debatten“ über außenpolitische Fragen erschüttert, so daß im Ausland der Eindruck entstand, daß in der amerikanischen Nation Uneinigkeit über die Lösung der Tagesprobleme herrsche.

Das ist jedoch nicht der Fall. Die Amerikaner sind sich über die Grundzüge ihrer Außenpolitik viel einiger, als es nach den Debatten erscheinen mag. In Wirklichkeit handelt es sich nämlich gar nicht um außenpolitische Debatten. Vielmehr stellen sie innenpolitische Auseinandersetzungen dar, bei denen bestimmte außenpolitische Fragen nur als Vorwand dienen. Von fundamentalen Differenzen in der Außenpolitik kann nicht die Rede sein. Niemand diskutiert in Amerika die Frage, ob die Sowjetunion als Feind oder Freund anzusehen ist. Darüber herrscht Einigkeit. Niemand ist bereit, Rußland oder China weitere Zugeständnisse zu machen. Nur wenige Amerikaner fordern einen „Präventivkrieg“. Schließlich sind sich alle Amerikaner darin einig, daß sie sich auf das Schlimmste vorbereiten müssen. Was auch immer das Schicksal anderer Gesetzesvorlagen ist — Zusatzanträge zum Rüstungshaushalt gehen im Kongreß stets durch.

Um welche Probleme geht es nun in den „großen Debatten“? Bezeichnenderweise beschäftigen sie sich fast ausschließlich mit strategischen Fragen. Kein Land würde normalerweise aus derartig speziellen Fragen ein von Gefühlsregung geladenes Problem machen, das von der ganzen Nation lebhaft diskutiert wird, und schon gar nicht in so kurzen Zeitabständen. Wenn man weiter bedenkt, wie genau die einzelnen Standpunkte mit den Parteisympathien zusammenfallen, ist kaum noch zu bezweifeln, daß diese großen Debatten in Wirklichkeit nichts anderes sind als eine parteipolitische Auseinandersetzung. Ihnen liegt nicht eine getrennte Auffassung über außen-

politische Fragen zugrunde, sondern eine innenpolitische Spaltung, die noch aus den Tagen Roosevelts und des „New Deal“ herrührt.

Sie wollen kein Weltreich gründen?

Es ist ein in Europa weitverbreiteter Irrtum, anzunehmen, daß Amerika sich in seiner gegenwärtigen Machtposition genau so verhalten wird wie die europäischen Nationen in ihrer entsprechenden Periode — nämlich ein Weltreich gründen. Aber die Amerikaner sind keine Weltreicharchitekten. Der Anti-Imperialismus ist ja das Fundament ihres Nationalbewußtseins, so daß sie gar nicht mit gutem Gewissen Imperialisten werden könnten. Noch ein anderer Grund erklärt das Fehlen der Expansionsstreben. Die Amerikaner konzentrieren all ihre Energie auf die innere Expansion — eine Möglichkeit, die Europas Nationen nie hatten. Immer noch befindet sich Amerika im Aufbruch und die große innere Wanderung ist keineswegs abgeschlossen. Überall begegnet man dem Gefühl „Wir stehen erst am Anfang“ — und zwar sowohl in der rein physischen Entwicklung („Viele Gebiete sind noch gar nicht richtig erschlossen“, erklärte mir ein Regierungsbeamter), als auch in der Industrieproduktion, in den Arbeitsbeziehungen, in der Wissenschaft, Erziehung und Medizin. „Fortschritt“ heißt das Glaubensbekenntnis der Amerikaner.

Es gibt kein Land, das eher bereit wäre, seinen Fortschritt mit anderen Nationen zu teilen. Aber die Amerikaner wollen keinen Kreuzkrieg unternehmen. So stark sind sie an der Außenwelt gar nicht interessiert, daß sie etwa die Absicht hätten, ihr gegen ihren Willen den Fortschritt aufzuzwingen. Man darf gespannt sein, wie sich die amerikanische Außenpolitik gestalten wird, wenn einmal die russische Gefahr entweder durch friedliche Beilegung des Konflikts oder durch einen amerikanischen Sieg mit Waffengewalt überwunden ist. Auf jeden Fall ist keineswegs sicher, daß der echte, klassische Isolationismus nicht wiederkehrt. Wird Amerika bereit sein, seine eigene Macht laufend in die Waagschale zu werfen, um die Weltordnung zu erzwingen, so daß Washington unfreiwillig zu einem zweiten Rom wird? Oder wollen die Amerikaner sich nach Sicherung ihrer eigenen Position zurückziehen und die Welt sich selbst überlassen? Diese Frage ist immer noch unbeantwortet. Sie ist das größte Geheimnis der amerikanischen Außenpolitik. (Copyright by OFNS)

1952 soll die Schule an Ostern beginnen

Der Ministerrat von Württemberg-Baden über die neuen Schulbestimmungen

Stuttgart (BNN). Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem vom Kultusministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über den Schuljahresanfang und Beginn der Schulpflicht zuzustimmen und ihn dem Landtag zuzuleiten. In dem Gesetzesentwurf ist vorgesehen, daß ab 1952 das Schuljahr an allen Schulen im Frühjahr beginnt und endet. Im Herbst 1951 werden zum letzten Mal die Kinder aufgenommen, die bis zum 31. Mai 1951 das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Um zu vermeiden, daß die jetzt schon bestehende achtjährige Schulpflicht verkürzt wird, ist vorgesehen, daß die Kinder, die in den Jahren 1944—1951 in die Schule aufgenommen worden sind, jeweils wie bisher erst mit dem Beginn der Sommerferien aus der Schule entlassen werden. In Ausnahmefällen, insbesondere bei schwierigen häuslichen oder wirtschaftlichen Verhältnissen können Beurlaubungen erfolgen.

Für Kinder, die in den Jahren 1944—1947 in die Schule aufgenommen worden sind und bei Beendigung der Schulpflicht keine Lehr-, Anlern- oder Arbeitsanfangsstelle nachweisen können, wird das Schuljahr bis zum darauffolgenden Frühjahr verlängert. Diese Verlängerung soll die Allgemeinbildung vertiefen und der Berufsberatung und Berufsvorbereitung dienen. Außerdem sollen dadurch die Gefahren, die in einer Beschäftigungslosigkeit liegen, vermieden werden. Der Besuch einer Fachschule oder die Teilnahme am Unterricht einer öffentlichen oder privaten Schule in angemessenem Ausmaß befreit von der verlängerten Schulpflicht.

Die Einführung eines freiwilligen neunten Schuljahres ist vorgesehen, wenn eine Gemeinde einen entsprechenden Antrag stellt, und das Kultusministerium diesem zustimmt. Inwieweit liegt die Entscheidung im Ermessen der einzelnen Gemeinden.

Zahlung nur auf Antrag

Das Staatsministerium von Württemberg-Baden teilt mit: Nach dem Bundesgesetz, zu

Artikel 131 GG werden an die verdrängten Angehörigen des öffentlichen Dienstes und die Angehörigen aufgelöster Dienststellen Zahlungen nur auf Antrag gewährt. Die Zahlungen werden von dem 1. des Monats ab geleistet, in dem der Antrag gestellt worden ist. Wer spätestens am 1. Juli seinen Antrag stellt, erhält Zahlung ab 1. April 1951.

Ein Antrag ist nicht erforderlich, wenn bereits vorschubweise Zahlungen gewährt werden. Die Anträge sind im Landesbezirk Baden zu richten an die Landesbezirksdirektion der Finanzen, Karlsruhe, Schloßplatz 3.

Diese Regelung gilt nicht für ehemalige Bedienstete einzelstaatlicher Verwaltungen, die unter das Bundesgesetz zu Artikel 131 fallen. Diese Personen müssen sich unmittelbar an ihre alte Dienststelle wenden.

Dienststrafverfahren gegen Dr. Woll

Auf Grund der Voruntersuchungen ist gegen Vizegeneralsstaatsanwalt Dr. Woll das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet worden, und zwar beim Dienststrafgericht in Karlsruhe. Es steht in Zusammenhang mit den bekannten Weinheimer Vorkommnissen.

Deutschland

vom Olympischen Komitee eingeladen

Oslo (dpa). Deutschland, Japan und die Sowjetunion gehören zu den 75 Staaten, die von dem norwegischen Olympischen Komitee zu den im nächsten Jahr stattfindenden Winterspielen eingeladen werden.

Neuer Kirchenprozeß in Ungarn

Budapest (AP). Josef Erzbischof Groesz von Kalocsa, der höchste römisch-katholische Würdenträger in Ungarn seit der Verurteilung Kardinal Mindszenty im Jahre 1949, ist von der ungarischen Regierung wegen Verschwörung gegen den Staat, Schwarzmarkthandel mit Devisen, Beihilfe zur Flucht und anderer Verbrechen gegen das Volk angeklagt worden.

Nationalchina will mitsprechen

Washington (AP). Der nationalchinesische Botschafter in Washington, Wellington Koo, hatte am Dienstag mit dem Sonderbotschafter John Foster Dulles und dem stellvertretenden Außenminister Dean Rusk, eine einstündige Unterredung über den japanischen Friedensvertrag.

Koo erklärte später, er habe unterstrichen, daß die Formosa-Regierung für China sprechen und in den Vorbereitungen für den Vertrag eine maßgebende Rolle spielen müsse. Außerdem habe er versucht, „den Standpunkt der Vereinigten Staaten besser zu verstehen“. Dulles habe ihn auch über seine Besprechungen in Paris und London unterrichtet.

Der nationalchinesischen Regierung, fügte Koo hinzu, seien bereits mehrere Vertragsentwürfe zur Stellungnahme zugeleitet worden.

Rechtsstatus der Atlantikpaktoldaten

London (AP). Vertreter der zwölf Mitgliedsstaaten des Atlantikpaktes haben am Dienstag in London ein Abkommen unterzeichnet, das den Rechtsstatus der Soldaten regelt, die nach den strategischen Bedürfnissen in einem der elf übrigen Länder stationiert sind.

Das Abkommen, das noch von den zwölf Regierungen ratifiziert werden muß, bestimmt unter anderem, daß die Gasteinheiten und deren Angehörige der Rechtsprechung des Aufnahmestaates unterworfen sind doch innerhalb der Einheit ihr eigenes Militärgesetz, auch bei Sicherheitsvergehen, anwenden können. Fallen derartige Vergehen jedoch auch unter die Gesetzgebung des Aufnahmestaates, so hat dieser den Fall zu behandeln.

Verteidiger Petains doch gewählt

Paris (dpa). Das komplizierte französische Wahlsystem, das neben Listenverbindungen die Möglichkeit des Panaschierens und der Umstellung der Reihenfolge der Kandidaten zuläßt, hat manche Falschmeldung zur Folge gehabt. Der Verteidiger Petains, Isorni, der mit einer eigenen Liste in Paris kandidierte, galt zunächst als gewählt, dann als von den Kommunisten besiegt und ist nun, wie die endgültige Auszählung ergab, doch gewählt worden. Damit ist Isorni der einzige Petainist für Paris im neuen französischen Parlament, das insgesamt vier Anhänger Petains zählen wird.

Kein SPD-Mann

für eine fremde Macht tätig

Kiel (AP). Im Hedder-Prozeß erklärte der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer als Zeuge, der bayerische SPD-Vorsitzende, Waldemar von Knoeringen, habe, wie bereits gestern gemeldet, entgegen den Behauptungen Hedlers niemals in englischen Diensten gestanden. Hedler wird in einem der Anklagepunkte dieser Äußerung vorgeworfen, die er auch zugibt.

Ollenhauer sagte aus, er sei Mitglied des emigrierten SPD-Vorstandes in England gewesen und habe Knoeringen, der im englischen Rundfunk zum deutschen Volk gesprochen habe, dort kennengelernt. Er kenne keinen SPD-Spitzenfunktionär, der sich während des Krieges landesverräterisch betätigt habe, da die deutschen Sozialdemokraten in England jederzeit ihre Unabhängigkeit bewahrt hätten.

„Wir haben in allen Fällen, in denen wir feststellen konnten, daß Sozialdemokraten Verbindungen mit den Nachrichtendienstern fremder Länder hatten, die Verbindung mit ihnen gelöst“, sagte Ollenhauer wörtlich. Es sei beschlossen worden, daß kein Sozialdemokrat für eine fremde Macht tätig sein sollte.

Keine Staatsbürgerschaft für TIKO-Kredite

Karlsruhe (BNN). Die Tiefkühlfabrik Bronner & Heuß Nachf. (TIKO) in Wiesloch hat in den Jahren 1949/50, wie die gesamte deutsche Konserven- und zumal Tiefkühlindustrie, dem wirtschaftlichen Rücksalut aus dem damaligen Zusammenbruch der Obst- und Gemüsepreise zu spüren bekommen. Dadurch sind auch Bankkredite berührt worden, die dem Unternehmen zum Ausbau und im besonderen Interesse der Beschäftigung von Arbeitskräften sowie einer Verwertung des Obst- und Gemüseanfalls gegeben waren.

Seit längerer Zeit laufen hinsichtlich einer Neuordnung der Verhältnisse bei dem Unternehmen Verhandlungen, die Erwartungen hinsichtlich eines positiven Ausgangs rechtfertigen. Es sollte damit der Bestand des Unternehmens und die Weiterbeschäftigung der Arbeiterschaft gesichert sowie der norbadischen Landwirtschaft gedient werden. Wenn in diesem Zusammenhang von einer Staatsbürgerschaft für die Kredite verlautete, so entspricht das nicht den Tatsachen: es handelt sich um einen banküblich gesicherten Kredit. Es wird aus dem betont, daß keine Verfehlungen vorliegen.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

HANNS ULLRICH VON BISSING

18. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nolke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Aber zu jener Zeit war Klausen noch Kriminalkommissar. Aber er entsann sich noch des Aufsehens, das der Tod des beliebten Konsuls hervorrief. Soweit er sich erinnerte, war die Leiche des Konsuls nach Schweden überführt worden. Frau Kirsten aber war in der Stadt geblieben, in der sie an der Seite des charmanteren Diplomaten ihre großen gesellschaftlichen Erfolge gefeiert hatte. Unerwartet schnell war sie die Gattin des Chirurgen Castow geworden, der der Chefarzt eines der größten städtischen Krankenhäuser gewesen war. Die materiell gut fundierte Heirat mit der Frau Kirsten hatte ihm den Bau und die Einrichtung dieser großzügigen Privatklinik erlaubt, deren Ruf schnell populär wurde.

Klausen war also über die Verhältnisse, die er antrat, unterrichtet. Dies gehörte zu seiner Taktik. Es war immer von Vorteil, einem Gesprächspartner einige Längen voraus zu sein. Selbst, wenn dieser Partner eine so einwandfreie Kapazität war. Der Kriminalrat beachtete, zuerst die Klinik aufzusuchen, änderte aber im letzten Augenblick seinen Entschluß und beauftragte den chauffeurnden Beamten, zur Krokusallee zu fahren. Der Wagen hielt nach einigen Minuten weiterer Fahrt vor einem eindrucksvollen Villengebäude, das in einem gepflegten Park lag. Kriminalrat Klausen entstieg dem offenen Fahrzeug, sagte dem Chauffeur, er möge eine Zigarette rauchen und ging nach einem prüfenden Blick auf das groß-

zügig gebaute Haus zu. Ein mit Steinplatten ausgelegter Weg führte zu dem Eingang. Hier schellte er und ließ sich von dem Hausmäddchen melden. Man führte ihn in einen kleinen, elegant ausgestatteten Wohnraum, und forderte ihn auf, zu warten. Klausen schritt ruhig und langsam durch den komfortablen Salon. Er hatte erwartet, ein kultiviertes Haus kennenzulernen, aber die Kostbarkeit der Einrichtung überstieg seine Erwartungen.

Er mußte sich in Geduld fassen. Als sich dann endlich die Tür öffnete, stand er einem aparten jungen Mädchen gegenüber. „Sie wünschen meine Mutter zu sprechen?“ „Kriminalrat Klausen“, nannte er seinen Namen, „allerdings. Hoffentlich störe ich nicht!“ „Bitte, nehmen Sie Platz...“ forderte Irene ihn auf, „meine Mutter ist leider im Augenblick nicht im Hause. Kann ich Ihnen vielleicht behilflich sein?“

Irene musterte ohne Scheu und ziemlich offen den Kriminalrat, der von ihr durch einen kleinen Tisch getrennt, auf einem Stuhl saß. Sie hatte sich den Typ eines Beamten der Kriminalpolizei anders vorgestellt. Jünger, aufrechter und weniger schüchtern. Dies, was ihr dort gegenüber, war ein ganz hausbackener Bürger, sicherlich ein treusorgender Familienvater, der eher etwas Joviales als etwas Aufregendes an sich hatte. Den Schock, der sie bei dem Wort Kriminalrat befallen hatte, wich einer inneren befreienden Entspannung. Es war nichts weiter

zu beachten, als selbst vorsichtig zu sein und nicht zu verraten, daß sie besser über die Ereignisse an jenem bewußten Freitagabend unterrichtet war, als sogar ihre Mutter vermutete. Ihre Jugend ließ sie dem alltäglichen Aussehen des Kriminalbeamten sich überlegen fühlen, und vielleicht ungewollt stach bei ihr eine betonte Sicherheit hervor. Sie ahnte nicht, daß gerade diese zur Schau gestellte Ruhe den Kriminalrat stutzig machte. Hierbei von einem Verdacht zu sprechen, wäre nicht richtig. Klausen registrierte es lediglich. Dies allerdings betonte, denn diese Sicherheit war für einen jungen Menschen ungewöhnlich. Die innere Abwehrhaltung, die er bei solchen Gelegenheiten öfters, ja zuletzt beobachtete, fehlte hier völlig. Wer schon saß gern einem Kriminalbeamten gegenüber.

So begann er dieses Gespräch mit der unverfänglichen Bemerkung, daß er in Erfahrung gebracht habe, daß Herr Roger d'Argent des öfters als Gast in diesem Haus gewohnt habe. Eine Tatsache, die ihn insofern interessierte, da, wie wohl aus Zeitungsberichten bekannt sei, der Genannte in seiner Wohnung in der Dahlienstraße tot aufgefunden worden sei. Leider könnte kein Zweifel bestehen, daß er eines gewaltsamen Todes gestorben sei.

„Das ist richtig“, bestätigte Irene Kirsten, „er war Gast unseres Hauses. Aber wir haben öfters Gäste“, fügte sie erläuternd hinzu. „Sie wollen sagen...“ erwiderte Klausen, „er war nicht ein besonders bevorzugter Gast in diesem Haus? Er war ein Gast unter Gästen?“ „Genau das“, lautete die Antwort.

Der Kriminalrat schwieg eine Weile. Er betrachtete eingehend das Teppichmuster. Diese Erklärung gefiel ihm nicht.

„Wissen Sie, Fräulein Kirsten...“ begann er dann das Gespräch von neuem, „wir von der Polizei sind in einer bejammernswerten Lage. Man verlangt von uns die Aufklärung der un-

möglichsten Verbrechen, und alle Welt ist gegen uns eingestellt. Man sieht uns lieber gehen als kommen. Am liebsten überhaupt nicht. Und wenn Sie ehrlich sind, dann geht es Ihnen jetzt genau so.“

„Ich kann nicht leugnen, daß ich Ihren Besuch in unserem Haus zumindest recht ungewöhnlich finde.“

„Damit aber, und dies müssen Sie zugeben, kommen wir nicht weiter. Sehen Sie, wenn Sie meine Fragen frei und vertrauensvoll beantworten, ist es für beide Teile von Vorteil. Um so eher werden Sie mich nämlich wieder los“, fügte er mit einem kleinen Lächeln hinzu.

„Ich habe nicht gesagt, daß ich Ihre Fragen nicht beantworten werde“, erwiderte Irene.

„Es ist nicht allein, daß Sie meine Fragen beantworten. Sie müssen sich zu einer Art Vertrauen durchringen. Jedes Detail kann wichtig sein.“

Irene erhob sich und holte aus einer kleinen, fahrbaren Bar eine Kiste Zigarren und einen kleinen Ständer mit buntfarbenen Zündhölzern. „Ich nehme an, Sie rauchen Zigarren“, sagte sie zuvorkommend.

Klausen warf einen schnellsuchenden Blick auf die verlockend aussehenden Zigarren, deren Qualität das Herz eines jeden Zigarrenrauchers höher schlagen lassen mußte. Obgleich er zögerte, vermochte er zu guter Letzt der Versuchung nicht zu widerstehen. So dankte er höflich und setzte mit sakraler Versunkenheit eine der Zigarren in Brand.

„Eine ausgezeichnete Sorte“, lobte er nach den ersten Zügen, „sicherlich raucht sie auch Ihr Herr Vater.“

„Allerdings“, bestätigte Irene.

„Ich habe einen Freund“, plauderte Klausen, als habe er plötzlich den Grund seiner Anwesenheit in diesem Haus vergessen, „er raucht nur Zigaretten. Er heißt Ungersbach. Kennen Sie ihn?“

Irene erholte sich den Bruchteil einer Sekunde zu spät von ihrer Überraschung. Um den Mund des Kriminalrats legte sich ein feines Lächeln.

„Flüchtig“, erwiderte das Mädchen.

„Er erzählte mir vor einigen Monaten, er habe Sie auf einem Ball kennengelernt“, fuhr Klausen seelenruhig fort, „er muß wohl ziemlich bekannt sein. Stellen Sie sich vor, man rief ihn in der Nacht vom Freitag zum Samstag vergangener Woche an und sagte ihm am Telefon, Herr Roger d'Argent läge tot in seiner Wohnung in der Dahlienstraße. Sagten Sie etwas?“

„Nein“, entgegnete Irene und schluckte, „ich weiß nicht, warum Sie es mir erzählen.“

„...ja“, fuhr der Kriminalrat fort, ohne den Einwand des Mädchens zu beachten und stieb bewunderungswürdige Rauchringe in die Luft, „...dem armen Kerl hat es seinen ganzen Urlaub verdorben. Er beabsichtigte, just an jenem Abend nach Italien zu fahren. Also wie war das? Sie sagten, d'Argent sei nicht ein bevorzugter Gast in diesem Haus gewesen. Ist Ihnen bekannt, ob er mit einem Ihrer weiteren Bekannten einen besonders engen Kontakt gehabt hat?“ „Nicht daß ich wüßte. Er war ein allgemein gerngesehener Gesellschafter.“

„Wo lernten Sie ihn kennen?“

„Ich persönlich? Hier im Haus. Meine Mutter...“ Irene Kirsten brach den Satz unvermittelt ab.

„Er verdankte seine Einladung nicht Ihrer Vermittlung?“

„Nein.“

„... und wo lernte Ihre Mutter d'Argent kennen?“

„Im Tennisclub.“

„Spielte Herr d'Argent Tennis?“

„O ja! Sehr gut sogar.“

(Fortsetzung folgt.)

Teddy Stauffer heiratet Hedy Lamarr

Hollywood (AP). Völlig überraschend kommt für die Film- und Musikwelt die Kunde aus Hollywood, daß dort in aller Stille die Film-

Ein erstes Wort mit Rita

Washington (AP). Der Aga Khan, Vater Aliis und einer der reichsten Männer der Welt, wird sich demnächst nach Amerika begeben, um mit seiner Schwiegertochter Rita Hayworth ein erstes Wort zu reden. Es wird angenommen, daß es um die Unterhaltsumme von 3 Millionen Dollar geht, die Rita für die Erziehung ihrer Tochter Jasmin von Ali gefordert hat.

Alis neuer Flirt, Joan Fontaine, reiste inzwischen von Paris, wo sie zusammen mit Ali auf Parties und in Nachtclubs gesehen wurde, nach London.

„Miß Bremen“ aus Dresden — Beinkönigin von München

München (AP). „Miß Bremen“ aus Dresden ist in München zur „Beinkönigin von Deutschland“ gekrönt worden. Statt einer Krone erhielt sie von der veranstaltenden württembergischen Strumpffabrik „den goldenen Apfel des Paris“ überreicht. Ihre Fesseln von 21,5 Zentimeter, ihre Waden von 34 Zentimeter und ihre Oberschenkel von 46 Zentimeter Umfang halfen der achtzehnjährigen Artistin Gonda Suren aus Bremen, den Titel, den Apfel und wahrscheinlich auch noch eine kostenlose Reise nach Hollywood zu gewinnen.

Ein blindes Huhn ...

Istanbul (AP). Ein blinder türkischer Bettler ist über Nacht zum reichen Mann geworden. Einen ganzen Tag hatte er betteln müssen, um sich ein Los der amtlich ausgeschütteten Staatslotterie kaufen zu können. Er hoffte auf einen kleinen Gewinn, konnte aber zu seinem sprachlosen Erstaunen den Hauptgewinn von 12.500 Pfund (147.000 DM) nach Hause tragen.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (-nk). Mindestens 40.000 DM hat nach eigenem Geständnis der 47 Jahre alte Kassier einer Mannheimer Genußmittel-Großhandlung von 1949 bis zu seiner jetzigen Verhaftung unterschlagen. Raffinierte Falschbuchungen deckten seine Machenschaften ab. Der Aufklärung der Polizei noch voll beschäftigt ist.

Ludwigshafen (-nk). Am Montagabend wurde nun auch unter starker Beteiligung der Bevölkerung in Ludwigshafen eine Kreisgruppe der Europa-Union gegründet. Aus diesem Anlaß findet auch eine Europa-Ausstellung statt.

Zweibrücken (-nk). Eine „Rosankönigin“ wurde am Sonntag in Zweibrücken, der Stadt der Pferde und Rosen gewählt. In dem weit bekannten Rosengarten, in dem über 60.000 verschiedenfarbige Rosen blühen, fand das Zeremoniell bei großem Zulauf statt; krönender Abschluß war ein festlicher Ball am Abend.

Miltenberg (K). Der Landrat hat die Herausgabe der Schlüssel zu den Einstiegschächten an der Miltenberger Mainbrücke abgelehnt. Er erklärte, daß eine Maßnahme, die vor vier Jahren als militärischer Unsinn verurteilt wurde, heute nichts anderes sei, auch wenn sie von einer Besatzungsmacht gefordert werde.

Bad Mergentheim. Weil niemand bereit war ein Amt im Vorstand zu übernehmen, mußte der Versuch in Bad Mergentheim eine Kreisgruppe des Deutschen Beamtenbundes ins Leben zu rufen, aufgegeben werden.

Baden-Baden. Als der 200.000sten Besucherin der Spielbank, wurde einer Frankfurterin ein Cocktail-Service überreicht. Eines der Gläser war in der Verpackung zerbrochen. Ein verheißungsvolles Zeichen für die Besenrente.

Baden-Baden. Oberbürgermeister Dr. Schlapper hat in einem Schreiben an den südbadischen Staatspräsidenten mitgeteilt, daß die Stadt nicht mehr in der Lage sei, weitere Umsiedler aufzunehmen, da sie durch die Belegung mit Besatzungsangehörigen den Landesdurchschnitt um das zehnfache übersteige. Rund 30 Prozent des gesamten Wohnraums sei durch die Besetzung beansprucht.

Freiburg. Der Vorstand des Bad. landwirtschaftlichen Hauptverbandes hat der badischen Regierung und dem Landtag einen Vorschlag für den Wildschadensausgleich vorgelegt. Danach soll-

21 Spielfilme in sieben Tagen

„Hoffmanns Erzählungen“, verfilmte Oper in Farben — Höhepunkte in Berlin: „Justice est faite“

Viele Kilometer Zelluloid laufen täglich während der Festspiele über die Leinwand. 21 Spielfilme pro Woche sind auch für den zuverlässigsten Referenten, der die teuren Spesen rechtfertigen will, eine harte Zumutung. Es ist das alte Problem jedes künstlerischen Wettbewerbs, man muß sich durch den ganzen Kuchenberg durchsetzen, um die paar Rosinen zu entdecken. Auch die kleinste Atempause dazwischen wird dankbar aufgenommen. Solch eine lebenswerte Unterbrechung fortgesetzter kritischer Stellungnahme von 14.30 bis 23 Uhr sollte der Wannseebummel der Filmprominenz sein, mit anschließendem Modetee im Casino-Hotel. Hier endlich hofften die schaulustigen Berliner, alles was Rang und Namen hat in der Filmwelt, versammelt zu sehen. Solche Treffpunkte sind notwendig, denn natürlich ist die Stadt zu groß, als daß sie ganz „im Zeichen“ stehe. Wenn die Vorstellungen im Titania-Palast beendet sind, verflüchtigen sich Prominenz und Mitläufer in alle Windrichtungen — ausgenommen den Osten. Kein Wunder, daß die Steglatzer etwas böse sind auf den wiedererstandenen Kurfürstendam, der ihre in den unmittelbaren Nachkriegsjahren führende Schloßstraße mehr und mehr zu entthronen beginnt.

Der Wannsee-Ausflug schien also die erste Gelegenheit zu einer imponierenden Starparade. Um es gleich zu sagen — es war eine verpaßte Gelegenheit. Zweifellos sehr viel eleganter, unter den Sonnenschirmen auf den Hotelterrassen und auf dem Laufsteg der Modenschau, auch viel weiblicher Scharm und Schönheit, an der Spiel Miß Germany 1950, aber wenig Prominenz — Filmprominenz. Da war zwar Suzy Delair aus Frankreich, in weißer Bluse die dunkelbraune Rosaura Revueltas aus Mexiko, da waren, von seinem tragischen Fenstersturz erholt, Hans Stüwe, von der Hochzeitsreise aus Capri dunkelgebrannt zurück Carl Raddatz, dann Theo Lingen, Hilde Körber, die die neue städtische Theaterschule leiten soll, Adrian Hoven, Margarete Slezak, Hilde Sessak und ... und ? Nichts mehr. Über den Lautsprecher wurden schnell noch in einer Art Ringsendung wenigstens die Stimmen von Hildegard Knief, Oskar Homolka, Gisela Uhlen und Marika Röck aus Graz, München und Hamburg herangeholt. Und ein Telegramm von Curt Goetz verlesen: „Die Feste habt ihr, die Arbeit wir.“ Besonderes Kennzeichen der ersten Internationalen Filmfestspiele Berlin: mehr Filme als Filmprominenz. Immerhin, besser als umgekehrt.

Mit „The mating season“ (Köchin gesucht“) hat USA seinen letzten Spielfilm präsentiert. Es steht nun nur noch Walt Disneys „Aschenbrödel“ aus. Gegenüber „Bright Victory“ hat „The mating season“ kein Gewicht, dafür aber das herzerfrischende Spieltemperament eines unkomplizierten Lustspiels, dessen sichere Pointen und dessen menschlicher Humor auch beim Publikum unmittelbar zündeten. Es ist die alte Geschichte von der nichtstandesgemäßen Mutter, die in einer kleinen Imbistube „Hamburger“ brät, während der Sohn eine vornehme, aber nicht eben wohlhabende Botschaftertochter heiratet. Schließlich engagiert die Schwiegertochter aus Versehen die Mutter ihres Gatten als Köchin. Als sie dahinterkommt, ist sie böse — auf den Gatten. Und nennt ihn einen Snob. Das gute Ende bleibt indessen nicht aus. Situationskomik, kleine Lebensweisheiten, bezaubernde Einfälle, gut pointierter Dialog und ein bißchen Sozialkritik verbinden sich zu einem lebenswerten Ganzen, das zudem unter der Regie von Mitchell Leisen sehr viel echte Atmosphäre des amerikanischen Alltags erreicht hat. Großartig Thelma Ritter in der Rolle der lebensstüchtigen Mutter mit der eisernen Schnauze und dem goldenen Herzen. Neben ihr fallen die schöne Gene Tierney und John Lund etwas ab.

England begann mit seinen beiden ersten Filmen etwas strapazios. „Trio“ (So ist das Leben), ein Film, der drei Erzählungen von Somerset Maugham zusammenfaßt, zwischen denen der Dichter selbst auf der Leinwand die verbindenden Worte spricht, lebt ausschließlich der Kamera durchaus konventionell bleibt. Von den drei Episoden ist die zweite, „Herr Allesswischer“, mit Anne Crawford und Nigel Patrick die Kurzgeschichte eines Eekels und Wichtigers, der während einer Seereise allen Passagieren auf die Nerven fällt und im dramatischen Augenblick dennoch als echter Gentleman zu schweigen weiß, die stärkste. In der ersten Episode, „Der Küster“, will es die Ironie des Schicksals, daß ein alter Kirchendiener, der wegen Unfähigkeit entlassen wird, es als Geschäftsmann zu Erfolg und Reichtum bringt. In der dritten Episode, „Sanatorium“, setzen zwei junge Menschen (Jean Simmons und Michael Rennie) die Liebe entschlossen gegen Krankheit und Tod. Gut charakterisierte Charaktere geben Atmosphäre. Insgesamt genommen ein gehaltvoller Film, ein intellektueller Film. Dagegen hatte am Abend des gleichen Tages das Farbfilmwerk „Hoffmanns Erzählungen“ der beiden Regisseure Michael Powell und Emeric Freyburger durchaus die repräsentative Großartigkeit eines Spielfilms und demgemäß auch ein ausverkauftes Haus eines festlich gestimmten Publikums. Indessen, man sah keinen Film, sondern zwei Stunden verfilmte Oper, allerdings großartige Oper, mit Sir Thomas Beecham am Pult, mit herrlichen Stimmen, Robert Rounseville als Hoffmann, Dorothy Bond als Olympia, Bruce Dargavel als Coppelia, Margherita Grandi als Giulietta und Ann Ayars als Antonia, während das Tänzerische angeführt wurde von den großen beiden Stars aus Paris und London, Ludmila Tschernina und Moira Shearer. Kein Operntheater der Welt könnte sich diese Besetzung leisten, und vor allem, es gibt keine Bühne, die durch den äußerlichen Effekt an grandioser Ausstattung bei interessanter Kameraeinstellung eine derartig mitreißende Erlebnissteigerung (des Opernmäßigens) zu erzielen vermöchte. Hier offenbart der Farbfilm in phantastischen Märchenbildern seine ganze Zaubergewalt, nur eben zeigt er sie am unfilmlichen Objekt. So bleibt ein interessantes Experiment, eine kulturelle Leistung, aber kein Film.

Nicht viel mehr als interessant war auch die Begegnung mit Jugoslawiens einzigem Beitrag zu den Festspielen „Das Zauberschwert“, der langatmigen Verfilmung eines serbischen Volksmärchens, die alle Kennzeichen einer geilen und finanziell gesicherten Staatsproduktion trägt. Von Schweden sah man ein harmlos-gefalliges Lustspiel vom Schauspielnachwuchs, der im Schiff auf die Dörfer zieht, weil die Kunst nach Brot geht, „Fahrt ins Blaue“. Eine Überraschung versprach man sich von Mexikos Versuch einer modernen Fassung des Dostojewskischen „Raskolnikoff“. Aber „Schuld und Sühne“ erfährt hier keine religiöse allgemeinemenschliche Lösung, sondern eine kriminalistische. Auf dieser etwas tiefer gelegenen Ebene erreicht der Film und seine Darsteller, Roberto Canedo als Mörder, Carlos Lopez Motezuma als Untersuchungsrichter, Lilia Prado als Geliebte, starke Wirkung.

Für den künstlerischen Höhepunkt der letzten Tage indessen hat abermals Frankreich, und zwar mit „Justice est faite“ (Das Urteil ist gefällt) gesorgt. Eine Ausländerin, die ihren unheilbar erkrankten Geliebten auf Wunsch getötet hat, steht vor Gericht. Aber aus dem vermeintlichen Problemfilm um die Euthanasie wird plötzlich ein Film der Geschworenen, die aus dem Gerichtssaal immer wieder in ihr eigenes Milieu mit den persönlichen Sorgen zurückkehren, und damit in ihrer Entscheidung bewußt oder unbewußt beeinflusst werden. So werden, von André Cayatte Regie mit knappen Strichen gezeichnet, eine Handvoll Einzelschicksale in zwingende Beziehung zum Hauptthema gebracht, das letztlich nichts anderes aufzeigt als die Fragwürdigkeit jeglichen menschlichen Richterspruchs überhaupt. Das Problem bleibt ungelöst, und offen bleibt die Frage, ob schuldig oder nichtschuldig. Am wenigsten sagt es das verschlossene Gesicht von einer strengen ersten Schönheit der Angeklagten Claude Nolliers aus. Neben ihr eine geschlossene Ensembleleistung mit Valentine Tessier, Raymond Bussières, Noël Roquevert, Michel Auclair und Jean Debucourt. Der Film hat im vergangenen Jahr in Venedig den „Großen Preis“ erhalten. Er wäre auch in Berlin einer Auszeichnung würdig. Hubert Doerrschuck.

zu den Festspielen „Das Zauberschwert“, der langatmigen Verfilmung eines serbischen Volksmärchens, die alle Kennzeichen einer geilen und finanziell gesicherten Staatsproduktion trägt. Von Schweden sah man ein harmlos-gefalliges Lustspiel vom Schauspielnachwuchs, der im Schiff auf die Dörfer zieht, weil die Kunst nach Brot geht, „Fahrt ins Blaue“. Eine Überraschung versprach man sich von Mexikos Versuch einer modernen Fassung des Dostojewskischen „Raskolnikoff“. Aber „Schuld und Sühne“ erfährt hier keine religiöse allgemeinemenschliche Lösung, sondern eine kriminalistische. Auf dieser etwas tiefer gelegenen Ebene erreicht der Film und seine Darsteller, Roberto Canedo als Mörder, Carlos Lopez Motezuma als Untersuchungsrichter, Lilia Prado als Geliebte, starke Wirkung.



Beim Filmball der intern. Filmfestspiele Berlin, trafen sich Margot Hielscher, Joan Fontaine und Helmut Käutner. Foto: dpa

Strenge Ordnungsregeln

Lissabon (AP). Mrs. Warren Lie Pierson, die Frau des Direktors der „Transworld Airlines“, muß künftig jeden morgen im Schlafzimmer ihres Gatten erscheinen, auf die Knie niedersinken und ihm die Hand küssen. Das wurde ihr am Montag von portugiesischen Beamten eröffnet, nachdem Mr. Pierson mit dem Kommandeurskreuz des portugiesischen Ordens Christi, in Anerkennung der Verdienste der Gesellschaft für den Weltfrieden und das gegenseitige Verstehen ausgezeichnet worden war. Es ist eine der Regeln, die mit dem im 14. Jahrhundert gestifteten Orden verknüpft sind.

Neues Betäubungsmittel

New York (AP). Ein neues Lokalanästhetikum, das wesentlich länger wirksam ist, als das gewöhnlich zur örtlichen Betäubung verwendete Novocain, Dr. Bonica, hat das Präparat unter dem Namen Pontocaine eingeführt. Bei chirurgischen Eingriffen angewendet, behält es seine örtlich betäubende Wirkung bis zu 7 1/2 Stunden bei.

Lebenslänglich für Mußbacher Gattenmörder

Frankenthal (-nk). Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte das Schwurgericht Frankenthal nach zweitägiger Verhandlung den 27 Jahre alten Fabrikarbeiter Jakob Wagner aus dem pfälzischen Weinort Mußbach. Wagner wurde des vorsätzlichen Mordes, begangen an seiner gleichaltrigen Ehefrau Luise, geb. Löffler, für schuldig befunden. Er hatte am 15. März dieses Jahres seine hochschwangere Frau im Schlaf ahnungslos überfallen und ihr ein Kissen auf Mund und Nase gedrückt. Trotz heftiger Gegenwehr und schließlich trotz flehentlichen Bittens, sie doch am Leben zu lassen, sie wolle ja gerne wieder zu ihren Eltern zurückgehen, zeigte der selten brutale Wagner keinerlei Reue, sondern überwand schließlich nach langem Kampf ihren Widerstand und hielt ihr mit der Hand Mund und Nase zu, bis sie erstickte. Dann wusch er ihr das Gesicht ab, zog ihr ein neues Nachthemd an, überzog das Bett frisch und legte sie zurück, um unbekümmert das Haus zu verlassen. Am Abend lief er dann, weinend und mit dem Taschentuch die Kratzspuren im Gesicht verbergend zum Arzt und zu den Nachbarn, um ihnen den „unerklärlichen Tod“ seiner Frau mitzuteilen.

frische Wäsche im Haus war. Er war schon bald nach der Verhaftung geständig, zeigte aber auch in der Verhandlung nicht die geringste Spur von Reue. Das Motiv zu seiner Tat war, wie der Vorsitzende feststellte, aus grenzenlosem Haß und Geiz entstanden. Er wollte kein Kind haben und wollte eine Ehescheidung mit Gerichts- und Unterhaltskosten umgehen.

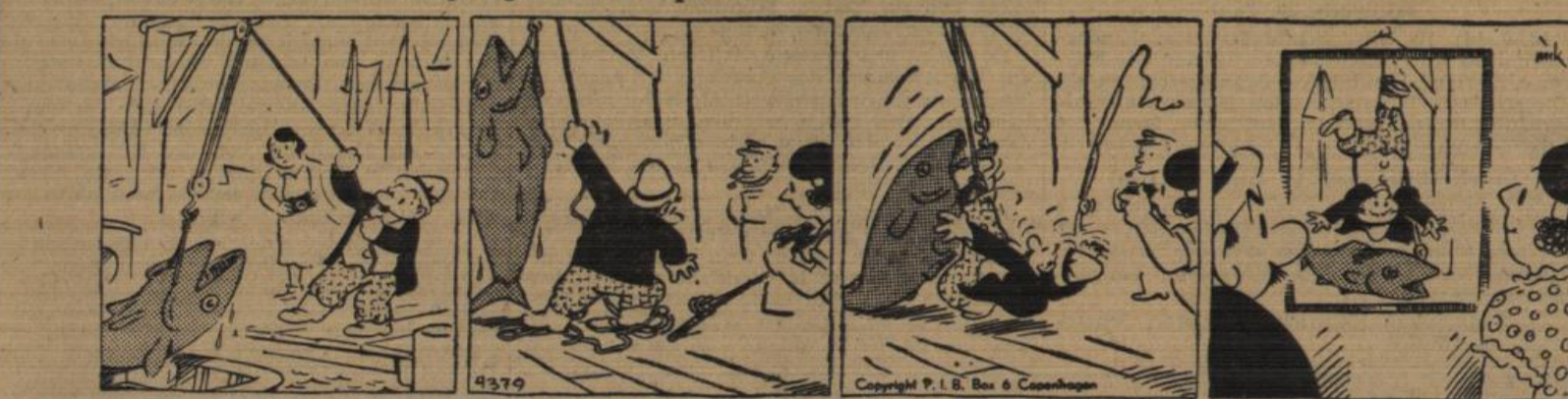
Gattenmord nach 14 Monaten aufgeklärt

Bochum (dpa). Der 37jährige Bergmann Hugo Krüger hat jetzt in Bochum gestanden, vor 14 Monaten seine Frau ermordet zu haben. Seine Mutter beschuldigte er, ihn zu der Tat angestiftet zu haben. Beide sind inzwischen festgenommen worden. Die Eheleute waren durch die Kriegereignisse voneinander getrennt worden. Während Krüger sich meist bei seinen Eltern in Bochum aufhielt, lebte seine 27jährige Frau in Schleswig-Holstein. Obwohl die Ehe nicht geschieden war, heiratete er nach dem Krieg eine andere Frau. Diese Ehe wurde nach zwei Jahren geschieden. Später verlobte er sich mit einem Mädchen aus Bochum. Als sich Krüger im März ds. Js. vor dem Dortmunder Landgericht wegen Bigamie verantworten sollte, bat er seine als Zeugin geladene Frau in einem Brief, einige Tage früher nach Bochum zu kommen, um sich mit ihm auszusprechen. Krüger lockte sie dort in ein Wäldchen und erwürgte sie.

Gefängnis wegen Nichtanzeige eines geplanten Verbrechens

München (dpa). Das Schwurgericht München verurteilte die 29jährige Weberin Gertrud Sedlmayer in zweiter Instanz wegen Nichtanzeige eines geplanten Verbrechens erneut zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Sie hatte am 5. März 1949 glaubhaft Kenntnis davon erhalten, daß der Transportarbeiter Johann Kressierer am nächsten Tage die Hausangestellte Rosa Rungardier ermorden wollte. Sie hatte dies nicht angezeigt. Kressierer führte die Tat am 6. März aus. Er wurde dafür zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die verurteilte Gertrud Sedlmayer führte zu ihrer Verteidigung an, sie habe die Mordabsichten nicht erstein genommen und damals stark unter Alkoholeinfluß gestanden.

FERDINAND / Anglerglück und -pech



Europatagung der Nobelpreisträger

Die kleine Bodenseestadt Lindau hatte den glücklichen Einfall, einmal die Nobelpreisträger zu einer sommerlichen Tagung zusammenzubringen, damit sie, die ihren Preis aus der völkerveröhnenden Stiftung Alfred Nobels erhielten, der Welt ein Beispiel dafür geben, daß man der Menschheit am meisten dient, wenn man das Trennende vergißt und das Einigende fördert. Man setzte in diesem Jahr als erstes eine Europatagung der Nobelpreisträger der Medizin an. Es fanden sich über 400 Ärzte aus dem Bundesgebiet und aus dem Ausland ein, die aus berufenem Munde Einblick in die neuesten Ergebnisse medizinisch-chemischer Forschung gewinnen wollten.

ten beizustehen. Doch verursacht nun die Ausbreitung resistenter Insektenformen, d. h. solcher, die sich an die Gifte gewöhnen, neue Probleme, die es noch zu lösen gilt. Der dänische Forscher Professor D a m berichtete über seine Entdeckung des Vitamins K, das dem Neugeborenen mangelt, Blutungen, die in der ersten Lebenswoche auftreten, kommen nicht zum Stillstand, da ohne das Vitamin K das Blut nicht gerinnt.

Die im neuen Theater abgehaltene Tagung stand im Zeichen der grün-weißen Europafarbe und dokumentierte damit auch äußerlich ihren Willen, an der Versöhnung der Völker mitzuarbeiten. Man hofft, im kommenden Jahre eine Tagung der Träger des Friedensnobelpreises folgen lassen zu können. Dr. G. H.

Lebens und seine Gefährdung, der Weg des Menschen am Abgrund entlang, bewußt, so besonders in den „Drei Begegnungen des Bau- meisters Wilhelm“ (1934) und in „Charlotte“ (1946). Aber es genügt ihm nicht, in der Schilderung des Absaltigen und Verworrenen, der Schuld und Sünde zu verharren. Er band auch den satanischen Gegenpol des Göttlichen in den Kreis der Harmonie alles Seienden, das nach einem geheimnisvollen Gesetz auch des Widergöttlichen nicht entbehren kann, eine Einsicht, die bis in seinen Stil hinein spürbar ist.

Hans Heinrich Ehrlert zum Gedächtnis

Am 14. Juni starb in Waldenburg bei Stuttgart der Dichter Hans Heinrich Ehrlert in seinem 79. Lebensjahre.

Er ist keiner der Großen, kein sehr bekannter Name. Als ein Stiller im Lande der Stillen, im Lande eines Hölderlins und Mörike, war er ein Dichter im alten und ursprünglichen Sinn, dessen Berufung und Aufgabe es ist, Wege nach innen zu weisen und alles Äußere, alles Vergängliche als ein Gleichnis des Unvergänglichen zu deuten. So liegt seine stärkste Wirkung auch in der Lyrik, in der in manchmal volklich schlichter, an Eichendorff gemahnder Form, die Wesensschau der Dinge gestaltet ist.

1872 in Mergentheim geboren, zeitweise auch als Schriftleiter beim „Badischen Landesboten“ in Karlsruhe tätig, wurde er bis zu seiner Auszeichnung mit dem Schwäbischen Dichterpriis im Jahre 1936 von der großen Literaturkritik zwar anerkannt, aber nicht gebührend

nete es als das Ziel der Spiele, die Herzen der arbeitenden Menschen für diese Welt und ihre Schönheit zu öffnen. Die Exklusivität der Kunst und ihre Beschränkung auf die dünnen begüterten Schichten des Volkes sei ein Unrecht. Die Ruhrfestspiele sollen wieder eine echte Verbundenheit des Volkes zur Kunst schaffen und auch die schaffende Kunst an das Volk heranzuführen.

Die Kunst komme, so führte Prof. Heuß aus, ursprünglich vom Religiösen und Kulturellen her. Sie habe sich dann aus diesen Bindungen gelöst, sei individuell geworden. Aus dieser individuellen Ausdrucksform müsse sie sich jetzt wieder in die Bindungen der Gemeinschaft begeben, wenn sie sinnvoll sein wolle. Lebenserhebung auch des kleinen Daseins sei der Sinn der Ruhrfestspiele, indem das Einzeldasein in das große Wir der Gemeinschaft aufgenommen werde.

Zum neuen Rektor der Universität München ist am Samstag der Dekan der theologischen Fakultät, Professor Michael Schmauß, gewählt worden. Schmauß, der als einer der führenden katholischen Dogmatiker Deutschlands gilt, wird am 1. August die Nachfolge des Naturwissenschaftlers Professor Walther Gerlach antreten.

Die Karriere

Dir und mir und uns allen passiert es bisweilen, daß uns plötzlich jemand freundlich grüßt, den wir — wir möchten jeden Eid drauf schwören — noch nie im Leben gesehen haben.

Der Grüßende verwechselt uns mit irgendeinem Bekannten, und daran ist an sich ja auch nichts Besonderliches, weil es viel verwunderlicher wäre, wenn nicht wenigstens einige der 2,3 Milliarden Menschen einander ähnelten. Was tut man in solcher Lage? Man schluckt die Verlegenheit schnell hinunter, lächelt und grüßt.

Der gute alte Mann möge mir verzeihen, daß ich ihm den Gegenfuß schuldig blieb, als er mir dieser Tage, mich oft kundig für einen Bekannten haltend, ehrerbietig seinen Gruß darbrachte. Ich kam gerade von einer hohen staatlichen Behörde am Schloßplatz und muß wohl, indem das behördliche Erlebnis im Unterbewußtsein nachklang, einen sehr dienstfertigen, also den Eindruck eines Beamten gemacht haben, als jene merkwürdige Begegnung stattfand.

Trotz seiner vielleicht siebenzig Jahre, die der Alte auf dem leicht gekrümmten Rücken hatte, schien sein Augenlicht noch vorzüglich zu sein. Denn die hellen, Augen visierten mich schon aus großer Entfernung an, und beim Näherkommen suchte ein Lächeln über sein Gesicht. Als wir aber noch etwa zehn Schritte auseinander waren, zog er mit unachahmlicher, die gute alte Schule verräternde Grandezza seinen Hut und machte zugleich eine tiefe Verbeugung. Für wen mochte mich der Mann wohl halten? Sicherlich für einen ganz hohen Beamten, für einen Regierungsrat vielleicht oder gar für den Landespräsidenten persönlich? Aber dann, auf gleiche Höhe gekommen, jener mit dem unverwandt freundlichen Lächeln, der Größe scheu aber doch neugierig, löste sich die Spannung: „Guten Morgen, Herr Oberpostinspektor“, sagte der silberhaarige Alte, und mir wurde, nachdem die erste Überraschung vorbei war, mit einmal deutlich, wie hoffärtig ich gewesen war, zu glauben, ich könne für einen noch höheren Beamten gehalten werden.

Oberpostinspektor — ich würde es nie mehr zu einem so angesehenen Titel bringen können. Was würde mein Vater, der nur Oberpostinspektor war, dazu gesagt haben, wenn er gehört hätte, daß man seinen Sohn für einen richtigen Oberinspektor gehalten hat? Schade, daß er's nicht mehr erfahren konnte. Sein Sohn wird einer solchen Karriere für fähig gehalten — wie stolz hätte ihn das gemacht... jw.

Junge Dänen kommen nach Karlsruhe

Am 26. Juni treffen 20 junge Dänen im Alter von 16 bis 25 Jahren in Karlsruhe ein, wo sie Gäste des DGB-Jugendostauschusses sind. Dieser erste Besuch aus Dänemark geht auf eine Anregung der Karlsruher Gewerkschaftsjugend zurück, die, um Devisen zu sparen, einen Austausch vorschlagent. So werden Ende Juli/Anfang August 12 Karlsruher Mädchen und Jungen, die der Gewerkschaft angehören, nach Kopenhagen reisen, wo sie Gäste einer den deutschen Jugendgruppen ähnlichen Organisation sind.

Neuer Kreisvorsitzender der CDU

Auf der Jahreshauptversammlung der CDU, Kreisverband Karlsruhe-Stadt, am Dienstagabend im Kolpinghaus wurde Rechtsanwalt Dr. Otto Fiegistähler an Stelle von Stadtkämmerer Dr. Franz Gurk, der auf dem Mannheimer Landesparteitag der nordbadischen CDU im Mai dieses Jahres zum Landesvorsitzenden gewählt worden ist, mit großer Stimmenmehrheit zum neuen Kreisvorsitzenden der Karlsruher CDU gewählt. Einmütig wurden die beiden bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Druckerleiter Karl Schwarz und Kreisschulrat Franz Sproauer, wiedergewählt.

„Zuerst das Reich Gottes“

Unter dieses Leitwort ist der örtliche Katholikentag von Karlsruhe am Sonntag, 24. 6., gestellt, dessen Höhepunkt eine abendliche Feststunde im Hochschulstadion um 20 Uhr in Anwesenheit des Freiburger Erzbischofs Dr. W. Rauter bildet. Der Präsident des bayerischen Landtages, Kultusminister a. D. Dr. A. Hundhammer, hält die Festansprache. Dem ver-

Aus Karlsruher Vortragsälen

Erlebnisse einer Fallschirmpilotin

„Wollen Sie Fallschirmpilotin werden?“ Dieses für die Mitte der zwanziger Jahre ungewöhnliche Angebot erhielt Lola Schröter auf ein für damalige Begriffe ebenso ungewöhnliches Inserat, das sie — 17jährig, 1,44 Meter groß und nach zwölfjähriger klösterlicher Erziehung — in einer Zeitung aufgab mit dem Text: „18jährige Dame sucht sportliche Betätigung.“ Kein Wunder, daß die Ergebnisse, die Lola Schröter-Taucher am Mittwochabend, einer aufmerksamen Zuhörerschaft im Conradin-Kreutzer-Haus schilderte, ebenso spannend waren wie dieser erste „Start“. Es folgte nämlich bald ein zweiter, als sie, für zu klein und zu jung befunden zunächst nach Hause geschickt wurde, und dann wieder von einer Fallschirmfabrik geholt wurde, da sich keine zweite Frau mit dem gleichen Mut finden ließ. Als echte Münchener Kind gab Lola Schröter-Taucher auch frank und frei zu, daß sie beim ersten Absprung „mehr Angst als Vaterlandsliebe“ hatte. Kaum hatte sie richtig Höhenluft gerochen, da elite sie auch schon von Flugtag zu Flugtag. So war sie bereits 1926 zum erstenmal in Karlsruhe, als sie nämlich des Udet-Flugtages absprang. Als Meisterin des Fallschirms lernte sie selbstverständlich auch Fliegen. Nach 17 Flugstunden hatte sie den Flugzeugführerschein und einige Zeit später auch ein eigenes Flugzeug, mit dem sie jedoch eine Bruchlandung „hinlegte“. Aber das konnte ihre Liebe zum Fliegen und Abspringen nicht beeinträchtigen. Was sie vom Segelfliegen in Grunau (Schlesien), Rositten (Ostpreußen) und auf der Wasserkuppe zu erzählen wußte, weckte lebenswerte, fast vergessene Erinnerungen.

Wie reist man in den USA?

Sehr nett und gefällig, mit Esprit und viel Phantasie, erzählte Claus Küster über die Reise-möglichkeiten in den USA. Ausgewählte und abgestimmte Lichtbilder machten die Illusionen vollkommen. Ein dankbares Publikum wurde ohne Schulmeisteri in die Verhältnisse des amerikanischen Kontinents eingeweiht. Es sah Auto-

Mit zwölf Betten fing es an

Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr feiert am Wochenende ihr hundertjähriges Bestehen

Es ist ein weiter Weg, den die jetzt hundert Jahre alte Evang. Diakonissenanstalt von dem kleinen zweistöckigen Haus am Mühlburger Tor bis zu dem neuen großen Mutterhaus und Krankenhaus Karlsruhe-Rüppurr, dem heutigen Hauptsitz der Diakonissenanstalt, zurückgelegt hat. Mit fünf im Straßburger Diakonissenhaus ausgebildeten Schwestern wurde der Anfang gemacht. Das Haus am Mühlburger Tor, das am 30. Juni 1861 gekauft und in dem am ersten Advent des gleichen Jahres die Arbeit aufgenommen wurde, hatte von Beginn an neben den Wohnungen für die Schwestern einige Zimmer mit insgesamt zwölf Betten für Kranke, denen der Dienst der Schwestern galt. Aber die junge Anstalt erstarb bald, gewann Erfahrung und fand Vertrauen in immer weiteren Kreisen. Bereits vier Jahre später, im Jahre 1865, wurde die Einweihung des „Stammhauses“ in der Sofienstraße gefeiert, und neben dem Mutterhaus wuchs im Laufe der Jahre all die anderen Häuser empor. 1854 hatte man die erste Außenstation,

Zum Landes-Flugwettbewerb

Flieger kennen keine Ländergrenzen

Dürfen die französischen Segelflieger den Karlsruher Flughafen nicht benutzen?

Wie bereits berichtet, finden am diesem Wochenende auf dem Karlsruher Flughafen die württemberg-badischen Landesmeisterschaften im Modellflug statt. Zu diesem Zweck ist der Flughafen von der amerikanischen Besatzungsmacht den Modellfliegern verständnisvollerweise zur Verfügung gestellt worden. Weltweit mehr als 200 Flugmodelle sollen gestartet werden.

Um die flugsportliche Veranstaltung zu bereichern haben sich, wie gestern vom Flug-sportverein Karlsruhe bekanntgegeben wurde, französische Segelflieger bereit erklärt, mit ihren ein- und mehrsitzigen Maschinen nach Karlsruhe zu kommen und den zahlreich erwarteten Besuchern einen Eindruck von der Sportfliegerei zu vermitteln. Leider hat, wie

gleichzeitig bekannt wurde, der amerikanische militärische Standortflieger, Colonel Hadfield, den Flughafen zur Benutzung durch die angekündigten französischen Segelflieger nicht freigeben. Gründe für die Ablehnung eines entsprechenden Gesuches wurden nicht mitgeteilt.

Von einer Straßenbahn angefahren

Bei Einbruch der Dunkelheit wurde am Montagabend auf der Moltkestraße ein Fußgänger, der einen breiten, unbeluchteten Handkoffer vor sich herschob, von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorwagen der Straßenbahn angefahren. Der Mann erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Kopfplatzwunde und mehrere leichte Hautabwühlungen. — Einen Knöchelbruch zog sich eine Fußgängerin zu, die beim Überschreiten des Radweges auf der Dürmersheimer Straße von einer Radfahrerin angefahren wurde. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Rosenfest nun doch am 30. Juni

Das Rosenfest des Badischen Staatstheaters im Stadtgarten findet auf Grund vielfacher Wünsche des Publikums nun doch an einem Samstag statt, und zwar an dem ursprünglich vorgesehenen Samstag, dem 30. Juni, um 20 Uhr.

Karlsruher Woche der Jugend 1951

Mittwoch, 20. Juni
15.30 bis 19 Uhr, Schmiederplatz: Kindermittag mit verschiedenen Spielen wie Kasperle, Elerlauf, Sackhüpfen, Schubkarrenrennen, Topf schlagen, Wurstschnitten, Singspiele, Kletterbaum, Reiten, Büchsenkur usw.; ferner die bereits angekündigten Verkehrsvorführungen.

Sterbefälle vom 18. und 19. Juni

18. Juni: Köpp Franz, Hofkai, Englerstr. 4 (73 J.); Tropf Irmgard, Kornblumenstr. 5 (11 J.); Fleg Sofie geb. Wagner, Fronstr. 34 (63 J.); Vischer Wilhelmine geb. Margsteln, Langackerstraße 17 (34 J.).
19. Juni: Weiß Heinrich, Lackierer, Scherrstraße 6a (73 J.).

Im Zeichen der Bruderhilfe

Der Schwarzmeer-Kosaken-Chor, der in Kürze aufgelöst werden wird, da seine Mitglieder nach Übersee auszuwandern beabsichtigen, ließ sich zum zweitenmal in der Christuskirche hören, und zwar mit nahezu dem gleichen Programm wie vor Jahresfrist. Und wieder war die Kirche überfüllt wie damals. Die Veranstaltung stand im Zeichen der „Bruderhilfe der Evangelisch-Orthodoxen Arbeitsgemeinschaft Lemgo“ und sollte mit ihrem Ertrag, wie Prediger N. Orloff darlegte, das bittere Los der Heimatlosen erleichtern helfen. Das Programm, für dessen Abwicklung Boris Ledkovsky verantwortlich zeichnete, brachte Gesänge, die sich im Gottesdienst der orthodoxen Kirchen des Ostens aus griechischen Vorbildern heraus entwickelt haben. Eindrucksvoll entfaltete sich wieder die Klangfülle mächtiger Naturstimmen und gab den einzelnen Vorträgen einen Ausdruck religiöser Inbrunst, der soviel Ergreifendes wie Befremdendes für den westeuropäischen Menschen in sich trägt. Es gab zwar keinen Beifall, doch um so mehr stumme Dankbarkeit.

Rondell: Die Spielhöhe von Macao

Jean Delannoy hat diesen erregenden, im Fernen Osten spielenden Film gedreht. Großangelegter Waffenschmuggel durch einen Abenteuerer führt mitten in eine berühmte Spielhöhe, die von einem gewissenlosen chinesischen Despoten beherrscht wird. Das ergibt zwangsläufig packende Momente, die durch das gut getroffene Milieu verstärkt werden. Erich von Stroheim in der Rolle des Glückritters gibt eine ausgezeichnete Leistung. Als Chinese Ying-Tschal, undurchsichtig und voll Willkür: Sessue Hayakawa. M. M.

Was bringt das Staatstheater?

Schauspielhaus: Heute, 20.00 Uhr, als 21. Vorstellung für die Platzhiebe B der befreiten Kartenverkauf, „Ein Glas Wasser“, Lustspiel von Eugene Scribe. Ende 22.30 Uhr.

das Kinderspital in Heidelberg, übernommen. Dann kam das Durlacher Bürgerspital hinzu. Da günstige Erfahrungen gesammelt wurden, begann man mit dem Gemeindefliegen. So reiste 1858 die erste Gemeindegewerke nach Freiburg. Zuerst riefen die Städte Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Lahr und Mosbach. Bald aber meldeten auch viele Dorfgemeinden im Norden und Süden unserer badischen Heimat, ja bis nach Davos sandte die Karlsruher Diakonissenanstalt Gemeindegewerke. Beim 25jährigen Jubiläum im Jahre 1886 waren bereits 54 Diakonissen und 24 Probeschwestern am Werk. 1902 gehörten 216 Diakonissen, 70 Probeschwestern und 78 Gemeindefliegstationen zur Anstalt.

Nach Jahrzehnten war die Anstalt so gewachsen, daß auch die inzwischen in der Sofienstraße erbauten Häuser zu klein wurden. Man entschloß sich deshalb zum Rüppurr Neubau. Da keine öffentlichen Mittel oder Hilfen zur Verfügung standen, war das Vorhaben ein großes Wagnis. Nur unter Anspan-

nung aller Kräfte konnte es von Pfarrer Kayser und seinen Mitarbeitern unternommen und durchgeführt werden. Am 21. Mai 1933 war es dann so weit: In Anwesenheit einer fast unüberschaubaren Festgemeinde wurde das neue Mutterhaus und Krankenhaus Karlsruhe-Rüppurr seiner Bestimmung übergeben.

Es kamen Jahre schwerer Anfechtung auch für die Diakonie, und es kam der Krieg mit seinen Schrecken. Nach den Großangriffen am 3. 9. 1942 und 27. 9. 1944 standen die Schwestern vor den Ruinen ihrer zehn Häuser in der Sofienstraße. Glücklicherweise trug das neue Haus in Rüppurr nur kleinere Schäden davon. Heute darf es als Mutterhaus und als Pflegestätte vieler Kranken neben dem in der Sofienstraße verbliebenen Gebäude der Frauen-, Hals-, Nasen- und Ohren- und Augenabteilung gesegnete Dienste tun.

Mit der Jahrhundertfeier des Mutterhauses, die am kommenden Wochenende begangen wird, geht außerdem eine seit der Zerstörung dringende Aufgabe ihrer Erfüllung entgegen: Es werden nämlich zwei Ergänzungsbauten zum Mutterhaus eingeweiht, die den seit den Kriegsjahren auswärts untergebrachten Feiernachschwestern wieder zur Heimatstätte im Mutterhaus werden sollen. epd

Heimattreffen in der „Neuen Siedlung“ Neureut

In der „Neuen Siedlung“ in Neureut findet am kommenden Wochenende ein Heimattreffen statt, das am Samstagabend mit Vorführungen der Größinger Jugendgruppe eingeleitet wird. Am Sonntagnachmittag sprechen Bundestagsabgeordneter Dr. Ott, Landtagsabgeordneter Hennings, LVD-Vorsitzender Dr. Bartunek und Ministerialrat Duntze, Alle Veranstaltungen finden in einem Festzelt statt. Für verstärkten Omnibusverkehr (Haltestelle Kirchfeld-Siedlung) ist gesorgt.

Jungens lernen kochen

Mit Lederhosen und Mutters Schürze . . .

Kochkurs für Jungen im Karlsruher „Haus der Jugend“

Alle herkömmlichen Geflogenheiten über den Haufen werfend und des möglicherweise von weiblicher Seite zu erwartenden Spottes nicht achtend, haben sich einige Karlsruher Jungen von 16, 17 Jahren entschlossen, kochen zu lernen. Sie haben — trotz warnender männlicher Stimmen — keine Angst davor, auf Grund ihrer Vorkenntnisse später einmal zu Küchenarbeit und Säuglingspflege „degradiert“ zu werden, im Gegenteil, sie denken sich: Wer weiß, wozu es mal gut sein kann! Zum Beispiel um der eigenen Frau Gemahlin zwar nicht in die Töpfe, aber doch auf die Finger zu sehen? Doch bis dahin ist es gottlob noch weit. Einstweilen heißt es, bei den wöchentlichen Kochkursen, die von einer erfahrenen Hauswirtschaftslehrerin im Haus der Jugend geleitet werden, so aufmerksam wie möglich zu sein, um keinen der vielen kleinen „Tricks“ zu überhören, die nun mal die Kochkunst aus-

Spezialist in Schaufenstereinbrüchen

Packpapier gestohlener Pakete überführten ihn

Zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis wurde Alfred R. aus Oberreutheim von Schöffengericht Karlsruhe verurteilt. Ein schwerer Junge, der als rückfälliger Betrüger und Dieb bei der Strafzumessung noch erheblich Glück gehabt hatte.

Zudem Spezialist in Schaufenstereinbrüchen, gegen den zur Zeit in München noch ein Ermittlungsverfahren schwebt.

Es scheint uns abwegig, daß sein Verteidiger auf die Kriegszeit des Angeklagten anspielte, die ihn angeblich auf die schiefe Bahn gebracht haben soll. Wo kämen wir hin, wenn wir alle, die wir von einem bis zu sieben Jahren Kriegeinsatzteilnehmer waren, diese Tatsache als Freibrief betrachten würden?

R. hatte Breiten als Hauptquartier ausserkoren, nachdem er seine erste Frau 1949 in Knieleinen verlassen hatte. Sein letzter Schaufenstereinbruch war in Diedelsheim bei dem Kaufmann F. B. ihm hatte er nachts die Fenster des Ladengeschäftes einschlagen und Textilien im Werte von 300 DM entwendet. Im

Karlsruher Filmschau

Kurbel: Die schwarze Rose
Da wäre also wieder eine jener groß angekündigten Abenteuer-Stories aus Hollywoods unerschöpflich scheinendem Film-Vorrat, die hier noch einmal gut und gern — oder mindestens doppelt so viel Kasse machen wird wie drüben. Ein Super-Farbfilm mit Starbesetzung, wie die Reklame wahrheitsgetreu verkündet. An seiner Herstellung waren 17 000 Personen und 2000 Kameras beteiligt. Trotzdem geht es anfänglich etwas langsam zu, und dieser Zustand hält so lange an, bis sich die beiden Liebenden nach ihrem im Zeitlupe-tempo bestandenem Abenteuer endlich in die Arme fallen dürfen. Dazwischen wird auch geredet. Für unsere Begriffe zu viel. Es ist ungewohnt, in Abenteuer-Filmen statt abenteuerlicher Geschehen einen blutünstig dreinschauenden Mongolengeneral von Orson Welles Gnaden über das, was ist und nicht ist, philosophieren zu hören. Halten wir uns darum lieber an die Wirklichkeit. Da wäre einmal Cécile Aubry, deren „schwarze Rose“ allerdings reichlich blaß geraten ist. Tyrone Power wiederum ist zu schön, um Held zu sein. Und was seinen heimwehkranken Gefährten Tristan anbelangt, so kann dieser durch seinen Opferdort allenfalls das happy end sichern, keineswegs aber die Bedeutung dieses Film haben — so leid uns dies tut! M. M.

Kurze Stadtnotizen

Industriegewerkschaft Metall, Verwaltungsstelle Karlsruhe: Die Geschäftsräume der Filialstelle Durlach befinden sich seit dem 18. Juni in Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 14 (parterre), Geschäftszeiten jeweils freitags von 15.30 bis 18.30 Uhr.

Bei der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Karlsruhe, Gartenstr. 25 (Gewerkschaftshaus), können die am 1. 4. 1951 in Kraft getretenen Tarifverträge bezogen werden. Anfragen und Auskünfte unter Tel. 5763/57.

Der Kreisverband ehemaliger Kriegsgefangener und Vermittlungsangehörigen veranstaltet am Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, im kleinen Saal der Stadthalle eine Kundgebung, in der die Bundestagsabgeordneten O. Wacker und E. Leibried über das Thema „Der ehemalige Kriegsgefangene und das Lastenausgleichsgesetz“ sprechen. Eintritt frei.

Schwarzwaldbereich, Am 21. 6., 20 Uhr, Vereinsabend im „Neuen Kaiserhof“, Ecke Garten- und Lessingstraße. — Am 23. 6. Jugendfahrt ins Wanderheim zum Sonnwendfeier. Abfahrt: 13.30 Uhr. — Am 24. 6. Wanderung Eitlingen-Sulzbach-Maisch, Abfahrt: 13.00 Uhr, Altbahnhof.

„Nimmt die Tagespresse uns Frauen ernst?“ Über dieses Thema spricht Frau Elisabeth Kamm am Donnerstag, 21. 6., 20 Uhr, im Haus Solms, Ecke Bismarck-Westendstr. Veranstalter: Karlsruher Lyceum-Club, Deutscher Akademikerinnenbund, Gedok und Oberparteiliche Frauengruppen.

Karlsruher Motorfahrerverein im DNV: Heute, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Feisenek“, Ecke Kriegs- und Scheffelstraße.

„Das Gas in der Energiewirtschaft“. Über dieses Thema spricht Dipl.-Ing. W. Wunsch aus Essen am Mittwoch, 20. Juni, 17.30 Uhr, im Engelbert-Arnold-Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der TH. Veranstalter: Elektrotechnischer Verein Mittelbaden, Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern, Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure und Gesellschaft für praktische Energiekunde.

Die Ostdeutsche Jugend (OdJ) wirkte, wie uns nachträglich berichtet wurde, bei den anlässlich der „Woche der Jugend“ veranstalteten Volkstanz- und Gesangsarbeiten am Montagabend zum dem Marktplatz mit Tänzen aus ihrer Heimat mit. — Akademie für praktische Fortbildung, Dr. Buchta aus Würzburg spricht am Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, im Hörsaal der II. Med. Klinik der Stadt. Krankenanstalt, Moltkestraße 18, über „Anwendung des Ultraschalls in der Medizin“.

Atlantik. Bis einschließend Donnerstag der historische Film „Der Untergang von Pompeji“ zu überhören, die nun mal die Kochkunst aus-

Da stehen sie nun in ihren kurzen Lederhosen, Mutters lange Schürze darüber gebunden, in der Hand ein langes Messer oder gar einen Kochlöffel, vor sich auf dem Tisch ein paar Fischfilets und allerlei Schüsseln und Töpfe, die sich im Nu mit den vorbereiteten Zutaten füllen. Was dabei wohl herauskommen mag? Nun, beim vierten Kochabend sprang immerhin ein komplettes Menü heraus, das manchen ausgewachsenen „Küchenbullen“ Ehre gemacht hätte. Es gab — hören und staunen Sie — Gemüsesuppe, Fischfilet mit Mayonnaise, dazu Petersilienkartoffeln, als Nachspeise Kirschencreme, gegen den Durst Zitronenmilch und für den Fall, daß jemand noch nicht satt sein sollte — Obstkuchen mit Mürbteigboden. Was sagen Sie jetzt?

Der Zweck dieser in Deutschland wohl einmaligen Kochkurse für Jungen ist nicht schwer zu erraten: Wenn es in wenigen Wochen auf große Fahrt geht, ist es erfahrungsgemäß gut, wenn in jeder Gruppe wenigstens ein Junge etwas vom Kochen versteht. Und auch sonst kann es schließlich nicht schaden. Die Tatsache, daß die Anregung zu diesen Kursen von den Jungen selbst kam, ist einfach großartig. Und die Art, wie sie an ihre selbstgestellte Aufgabe herangehen, ist es ebenfalls. Die Lehrmeisterin aber schmunzelt zufrieden: Auf kommenden Fahrten werden die „armen“ Jungen nicht mehr mit dem üblichen „Schlangenfraß“ vorlieb nehmen müssen! —ik.

Mit 150 km/std über die Autobahn

Probefahrten mit neuen Mercedes-Benz-Wagen

Der „Seehof“ zwischen Rüppurr und Eitlingen war gestern Treffpunkt der Karlsruher Mercedes-Benz-Freunde und zahlreicher anderer Interessenten. Die Automobil-Gesellschaft „Gemeinsamer Gast“ hatte zu Begehung der beiden neuen Mercedes-Benz-Personenwagen Typen 220 und 300 eingeladen, die bereits auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung viel Beachtung gefunden hatten. In kurzen Probefahrten konnten sich die Gäste von der hohen Leistungsfähigkeit der beiden 6-Zylinder-Modelle überzeugen. Vor allem der „Typ 300“ — ein Wagen der internationalen Extraklasse — begeisterte durch die glückliche Synthese zwischen erstklassiger Straßenlage und komfortabler Federung, zwischen der Fahrsicherheit eines Sportwagens und der Wirtschaftlichkeit eines Gebrauchswagens. Mit 155 Stundenkilometern Spitzgeschwindigkeit (und polizeilicher Sondergenehmigung!) brauste der formstöne Luxuswagen, für den vor allem das Ausland großes Interesse zeigt, über die Autobahn, ohne daß den Insassen die Beschleunigung bewußt wurde. Höhen Ansprüchen genügt auch der „Typ 220“, der im Prinzip die gleichen Eigenschaften wie der bewährte „170 S“ besitzt, jedoch eine höhere Motor- und Bremsleistung aufweist. —ik.

Karlsruhe erhielt ein Postamt auf Rädern

Aus einem alten Omnibus entstanden — Technisch modern ausgestattet

Beim Hockenheim-Rennen und auf der Pforzheimer Woche hat ein modern eingerichtetes fahrbares Postamt viel Beachtung gefunden, das vor kurzem auf Initiative von Oberpostrat Hils von der Oberpostdirektion Karlsruhe hergerichtet und in Dienst gestellt wurde.

Aus einem alten, ausgereinigten Omnibus haben geschickte Hände in der Hauptwerkstatt für Postkraftwagen draußen in der Zepplinstraße dieses schicke gelbe Postamt auf Rädern gemacht, das nun landauf, landab überall da anzutreffen sein wird, wo sich große Menschenmengen zu festlichen Veranstaltungen versammeln. Es wird auch über den Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe hinaus eingesetzt werden, so z. B. auf der großen internationalen Rennwoche in Iffezheim.

Aus dem Seitenfenster des Wagens ist ein Posthalter geworden, an dem man Briefmarken kaufen, Einschreibbriefe und Telegramme aufgeben kann und Gefälligkeitsstempelungen mit den Sonderstempeln des je-

Kurze Stadtnotizen

Industriegewerkschaft Metall, Verwaltungsstelle Karlsruhe: Die Geschäftsräume der Filialstelle Durlach befinden sich seit dem 18. Juni in Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 14 (parterre), Geschäftszeiten jeweils freitags von 15.30 bis 18.30 Uhr.

Bei der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Karlsruhe, Gartenstr. 25 (Gewerkschaftshaus), können die am 1. 4. 1951 in Kraft getretenen Tarifverträge bezogen werden. Anfragen und Auskünfte unter Tel. 5763/57.

Der Kreisverband ehemaliger Kriegsgefangener und Vermittlungsangehörigen veranstaltet am Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, im kleinen Saal der Stadthalle eine Kundgebung, in der die Bundestagsabgeordneten O. Wacker und E. Leibried über das Thema „Der ehemalige Kriegsgefangene und das Lastenausgleichsgesetz“ sprechen. Eintritt frei.

Schwarzwaldbereich, Am 21. 6., 20 Uhr, Vereinsabend im „Neuen Kaiserhof“, Ecke Garten- und Lessingstraße. — Am 23. 6. Jugendfahrt ins Wanderheim zum Sonnwendfeier. Abfahrt: 13.30 Uhr. — Am 24. 6. Wanderung Eitlingen-Sulzbach-Maisch, Abfahrt: 13.00 Uhr, Altbahnhof.

„Nimmt die Tagespresse uns Frauen ernst?“ Über dieses Thema spricht Frau Elisabeth Kamm am Donnerstag, 21. 6., 20 Uhr, im Haus Solms, Ecke Bismarck-Westendstr. Veranstalter: Karlsruher Lyceum-Club, Deutscher Akademikerinnenbund, Gedok und Oberparteiliche Frauengruppen.

Karlsruher Motorfahrerverein im DNV: Heute, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Feisenek“, Ecke Kriegs- und Scheffelstraße.

„Das Gas in der Energiewirtschaft“. Über dieses Thema spricht Dipl.-Ing. W. Wunsch aus Essen am Mittwoch, 20. Juni, 17.30 Uhr, im Engelbert-Arnold-Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der TH. Veranstalter: Elektrotechnischer Verein Mittelbaden, Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern, Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure und Gesellschaft für praktische Energiekunde.

Die Ostdeutsche Jugend (OdJ) wirkte, wie uns nachträglich berichtet wurde, bei den anlässlich der „Woche der Jugend“ veranstalteten Volkstanz- und Gesangsarbeiten am Montagabend zum dem Marktplatz mit Tänzen aus ihrer Heimat mit. — Akademie für praktische Fortbildung, Dr. Buchta aus Würzburg spricht am Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, im Hörsaal der II. Med. Klinik der Stadt. Krankenanstalt, Moltkestraße 18, über „Anwendung des Ultraschalls in der Medizin“.

Atlantik. Bis einschließend Donnerstag der historische Film „Der Untergang von Pompeji“ zu überhören, die nun mal die Kochkunst aus-

Da stehen sie nun in ihren kurzen Lederhosen, Mutters lange Schürze darüber gebunden, in der Hand ein langes Messer oder gar einen Kochlöffel, vor sich auf dem Tisch ein paar Fischfilets und allerlei Schüsseln und Töpfe, die sich im Nu mit den vorbereiteten Zutaten füllen. Was dabei wohl herauskommen mag? Nun, beim vierten Kochabend sprang immerhin ein komplettes Menü heraus, das manchen ausgewachsenen „Küchenbullen“ Ehre gemacht hätte. Es gab — hören und staunen Sie — Gemüsesuppe, Fischfilet mit Mayonnaise, dazu Petersilienkartoffeln, als Nachspeise Kirschencreme, gegen den Durst Zitronenmilch und für den Fall, daß jemand noch nicht satt sein sollte — Obstkuchen mit Mürbteigboden. Was sagen Sie jetzt?

Der Zweck dieser in Deutschland wohl einmaligen Kochkurse für Jungen ist nicht schwer zu erraten: Wenn es in wenigen Wochen auf große Fahrt geht, ist es erfahrungsgemäß gut, wenn in jeder Gruppe wenigstens ein Junge etwas vom Kochen versteht. Und auch sonst kann es schließlich nicht schaden. Die Tatsache, daß die Anregung zu diesen Kursen von den Jungen selbst kam, ist einfach großartig. Und die Art, wie sie an ihre selbstgestellte Aufgabe herangehen, ist es ebenfalls. Die Lehrmeisterin aber schmunzelt zufrieden: Auf kommenden Fahrten werden die „armen“ Jungen nicht mehr mit dem üblichen „Schlangenfraß“ vorlieb nehmen müssen! —ik.

Mit 150 km/std über die Autobahn

Probefahrten mit neuen Mercedes-Benz-Wagen

Der „Seehof“ zwischen Rüppurr und Eitlingen war gestern Treffpunkt der Karlsruher Mercedes-Benz-Freunde und zahlreicher anderer Interessenten. Die Automobil-Gesellschaft „Gemeinsamer Gast“ hatte zu Begehung der beiden neuen Mercedes-Benz-Personenwagen Typen 220 und 300 eingeladen, die bereits auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung viel Beachtung gefunden hatten. In kurzen Probefahrten konnten sich die Gäste von der hohen Leistungsfähigkeit der beiden 6-Zylinder-Modelle überzeugen. Vor allem der „Typ 300“ — ein Wagen der internationalen Extraklasse — begeisterte durch die glückliche Synthese zwischen erstklassiger Straßenlage und komfortabler Federung, zwischen der Fahrsicherheit eines Sportwagens und der Wirtschaftlichkeit eines Gebrauchswagens. Mit 155 Stundenkilometern Spitzgeschwindigkeit (und polizeilicher Sondergenehmigung!) brauste der formstöne Luxuswagen, für den vor allem das Ausland großes Interesse zeigt, über die Autobahn, ohne daß den Insassen die Beschleunigung bewußt wurde. Höhen Ansprüchen genügt auch der „Typ 220“, der im Prinzip die gleichen Eigenschaften wie der bewährte „170 S“ besitzt, jedoch eine höhere Motor- und Bremsleistung aufweist. —ik.

Karlsruhe erhielt ein Postamt auf Rädern

Aus einem alten Omnibus entstanden — Technisch modern ausgestattet

Beim Hockenheim-Rennen und auf der Pforzheimer Woche hat ein modern eingerichtetes fahrbares Postamt viel Beachtung gefunden, das vor kurzem auf Initiative von Oberpostrat Hils von der Oberpostdirektion Karlsruhe hergerichtet und in Dienst gestellt wurde.

Aus einem alten, ausgereinigten Omnibus haben geschickte Hände in der Hauptwerkstatt für Postkraftwagen draußen in der Zepplinstraße dieses schicke gelbe Postamt auf Rädern gemacht, das nun landauf, landab überall da anzutreffen sein wird, wo sich große Menschenmengen zu festlichen Veranstaltungen versammeln. Es wird auch über den Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe hinaus eingesetzt werden, so z. B. auf der großen internationalen Rennwoche in Iffezheim.

Aus dem Seitenfenster des Wagens ist ein Posthalter geworden, an dem man Briefmarken kaufen, Einschreibbriefe und Telegramme aufgeben kann und Gefälligkeitsstempelungen mit den Sonderstempeln des je-

Rasch und unerwartet verschied am 18. Juni 1951 meine gute, liebe Lebenskameradin, meine liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Vischer
geb. Margstein

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer:
Otto Vischer mit Kindern
Familie Heinrich Margstein

Khe-Daxlanden, Langackerstraße 17.

Beerdigung: Mittw., 20. Juni 1951, 15 Uhr, Friedh. Daxlanden.

Frau Mathilde Huber
geb. Koltz

ist am 18. Juni 1951 nach kurzer Krankheit im Alter von 84 J. sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eise Koch, geb. Hoffmann, Pforzheim

Karlsruhe, Altersheim Blumenstr. 2, den 18. Juni 1951.

Die Trauerfeier findet am Donnerstagvormittag, 10 Uhr, im Krematorium statt.

Frau Sofie Fieg
geb. Wagner

im Alter von 45 Jahren unerwartet in die ewige Heimat abberufen.

In tiefem Leid:
Leopold Fieg
Erika v. Erwin Kirchbaur
Eddie Wagner
Bergfeld (USA)
Karlsruhe-Ruppurr, Pfanzstr. 34.

Beerdigung: Donnerstag, den 21. Juni 1951, 14.30 Uhr, Friedhof Ruppurr.

Frau Lina Barth

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus Herrn Peter Kugel u. Frau Schwester Gertrud ein herzliches Vergelt's Gott.

Im Namen der Angehörigen:
Therese Barth
Karlsruhe, Dammerslockstr. 38

Danksagung - Statt Karten

für die zahlreichen weise herzlichen Teilnahme während der Krankheit u. beim Tode unserer lieben Entschlafenen

Lina Barth
sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus Herrn Peter Kugel u. Frau Schwester Gertrud ein herzliches Vergelt's Gott.

Im Namen der Angehörigen:
Therese Barth
Karlsruhe, Dammerslockstr. 38

DANKSAGUNG

Für die Aufmerksamkeit u. unerwartete große Blumenpende anlässlich unserer Vermählung sprechen wir auf dies Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Unger u. Frau
Wöschbach, Hauptstr. 74.

Veranstaltungen

AN ALLE LESER STOP
LASST EUER GELD NOCH IM STRUMPF STOP HALTET BURE
KINDER ZUM SPAREN AN STOP
DAS GROSSTE ERIGNIS DES JAHRES NAHT MIT DEM IN DER GANZEN WELT BEKANNTEN CIRCUS APOLLO

Café Leinweber Konditorei
Kaiserstraße 153

Heute - und jeden Mittwoch
unser Hausfrauen-Nachmittag mit den beliebten Gedecken.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

10 Tage nach Italien

im Rahmen einer Vierländerfahrt Deutschland-Österreich-Italien-Schweiz mit mehrtägigem Aufenthalt in Merano, Venedig und am Gardasee. Teilnehmerpreis einschl. voller Verpflegung, Unterkunft, Führungen usw. 725.- DM. Verlangt Sie ausführl. Programm. Anmeldeabschluss: 23. Juni 1951.

EMIL PFFAF
Autobusreisen, Karlsruhe, Yackstraße 8, Telefon 4937.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

KARLSRUHER Film-THEATER

KURBEL „DIE SCHWARZE ROSE“, Die farbenprächtige Weltensensation. 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15.

Schauburg „UND DU MEIN SCHATZ FREIHEIT MITT“ mit Minka Rakk, Hans Sankner u. a. 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL „DIE SPIEGELBLAU VON MACAO“, ein Abenteuerfilm m. Erich v. Stroheim. 15, 17, 19, 21.

PALI Der große Lachschlager: „SCHÜTZE BUMM IN NOTEN“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „ZWEIMAL VERLIEBT“, reizende Filmmade mit Johannes Heesters. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DER UNTERGANG V. POMPEJI“, Der gr. hist. Monumentalfilm span. u. engl. 15, 17, 19, 21.

MT Durlach Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19. Heute 15: „KAMPF UM DIE PRÄRIE“, 17, 19.

Erste Fachkraft

bestens vertraut mit allen einsch. Arbeiten eines Wohnungsunternehmens, bilanzieller, technischer, finanzieller, kaufmännischer, stellvertretender Geschäftsführer eines größeren, überörtlichen Wohnungsunternehmens gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift unter Angabe von Referenz. unter 4467 an BNN.

Kontorist

Alter bis 30 J., perfekt in Steno u. Schreibmaschine, mit Fähigkeiten z. selbständ. Korrespondieren, find. d. sofort. Dauerstellung. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. 4466 an BNN.

Vertreter(innen)

Verkauf Wäsche u. Stoffe an Privat gegen Teilzahlung, werden sofort eingestellt. Erste Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift erbeten untl. A 1407 an ANZEIGEN-FACTORY, Stuttgart, Tübingerstr. 19a

Bezirksvertreter

Bewerbung erbeten an:
Badische Bauernkrankenkasse
Freiburg i. Br., Stef.-Meier-Str. 47

HEWA-KUR-Vertreter(innen)

Sich. ausbau, Existenz b. hoch. lagl. Prov.-Eink. u. Umsatzbonus. Leichte Einführung i. d. Haushaltungen durch vorhergeh. Sonderwerbung. Persönl. Meldung am Samstag, dem 23. 6. 1951, v. 8-16 Uhr od. schriftl. bei Sutter (17a) Karlsruhe, Weltzienstr. 22.

Wineinverkäufer

Wichtige 2 Z.-Wohnung, mit Zubehör, neu möbl., Weststadt, oh. Baukosten, 1.7000.- DM zu vk. 325 unter 4490 an BNN.

Auto-Verkäufer

für erstklassiges Fabrikat sofort gesucht. 325 unter 4187 an BNN.

Bursche

für Kl. Landarbeit, mögl. mit Traktorführerschein, ferner Mädchen für Haushalt gegen gute Bezahlung. Beide per sofort gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an:
Hermann Grether, Riegel, Bierabtege, (17b) Lörach/Baden.

Kassiererin mit Kenntnissen in Steno u. Schreibmaschine per sofort gesucht. Schriftl. Bewerbung mit d. Ubl. Unterlagen u. 4468 an BNN.

Kaufhaus-Propagandistin

für „HERMOKON - Einkaufstropfen“ sofort gesucht.
Henke & Co., Freising Obb.

Junge Verkäuferinnen

(gute Erschein.) bei lohnend. Verdienst sofort gesucht. Vorzuziehen ab 21. 6. 51 in der Hauptpost. Z. 92. **Aufbau-Letterie.**

Tüchtige Friseurin

sof. 14 Tage als Aushilfe gesucht. Güter Lohn, Kost u. Wohn. Salon Straub, Geinsbach (Murgtal).

Kaltmamsell

sofort gesucht.
Hauptbahnhof-Gaststätten
Inhaber: Adolf Bauer

Jüngere Bedienung

desgl. Küchenmädchen, über 18 J. auf 1. Juli ges. **Gust. Weinmann, „Zur Postkutsche“, Khe., Poststr. 8.**

2 Bedienungen

evtl. Anfängerin, von Speisegaststätte in Khe. auf 1. Juli gesucht. Zimmer kann besorgt werden. 325 unter 4418 an BNN.

Unabh. Mädchen oder Frau

für Haushalt und Mithilfe im Büro gesucht. 325 untl. Nr. 4087 an BNN.

Selbständige Hausgehilfin

von berufstätiger Hausfrau mit zwei Kindern gesucht. Wohnraum vorhanden. 325 untl. 4100 an BNN.

OVOMALTINE

zweimal täglich sättigt, kräftigt, macht beweglich

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN, DROGERIEN UND REFORMHÄUSERN

Vertreter

zum Besuch von Hotels, Restaurants und Wiederverkäufern, für Karlsruhe u. Schwarzwald. Freundl. 325 unter K 1937 K an BNN

HEIMBRAUSE!!!

Bad im Hause, im Garten, im Wochenend KURKURZLOS-EINMALIG

GENERALVERTRIEB wird vergeben an nur kapitalkräftige Herren oder Damen mit Vertretersab

Freitag, 22. Juni 1951, 16 Uhr im Nebenzimmer
Franz Josef Hoff, Fabrikation Nürnberg, Kernstr. 11

Parteilagen

Beteiligte mich tätig mit 2000.- DM. 325 unter 4478 an BNN

Kapitalmarkt

2000.- DM geg. gute Sicherheit u. hohe Verzins. ges. 325 4456 BNN.

Immobilien

Bäckerei mit Wohnung in Karlsruhe. Stadtteil evtl. günstig zu verpachten. 325 unter 4470 an BNN.

Vertreter u. Wandergewerbe

übernimmt Lederhosen und Berufskleidung zum Verkauf an den Endverbraucher. Sofortzahlung gut. Provision. 325 u. K 1936 K an BNN.

Bilanz-Buchhalter

(Durchschreibesystem) möglichst aus der Möbelbranche, zum sofort. Eintritt gesucht. 325 u. 4090 an BNN.

Auto-Verkäufer

für erstklassiges Fabrikat sofort gesucht. 325 unter 4187 an BNN.

Bursche

für Kl. Landarbeit, mögl. mit Traktorführerschein, ferner Mädchen für Haushalt gegen gute Bezahlung. Beide per sofort gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an:
Hermann Grether, Riegel, Bierabtege, (17b) Lörach/Baden.

Kassiererin mit Kenntnissen in Steno u. Schreibmaschine per sofort gesucht. Schriftl. Bewerbung mit d. Ubl. Unterlagen u. 4468 an BNN.

Kaufhaus-Propagandistin

für „HERMOKON - Einkaufstropfen“ sofort gesucht.
Henke & Co., Freising Obb.

Junge Verkäuferinnen

(gute Erschein.) bei lohnend. Verdienst sofort gesucht. Vorzuziehen ab 21. 6. 51 in der Hauptpost. Z. 92. **Aufbau-Letterie.**

Tüchtige Friseurin

sof. 14 Tage als Aushilfe gesucht. Güter Lohn, Kost u. Wohn. Salon Straub, Geinsbach (Murgtal).

Kaltmamsell

sofort gesucht.
Hauptbahnhof-Gaststätten
Inhaber: Adolf Bauer

Jüngere Bedienung

desgl. Küchenmädchen, über 18 J. auf 1. Juli ges. **Gust. Weinmann, „Zur Postkutsche“, Khe., Poststr. 8.**

2 Bedienungen

evtl. Anfängerin, von Speisegaststätte in Khe. auf 1. Juli gesucht. Zimmer kann besorgt werden. 325 unter 4418 an BNN.

Unabh. Mädchen oder Frau

für Haushalt und Mithilfe im Büro gesucht. 325 untl. Nr. 4087 an BNN.

WASCH-O-MAT Schillerstraße 4 (Ecke Kaiserallee) Telefon 8457

Siemens K.-G.

Schnell - Sauber - Schonend Hygienische Einzelwäsche

Neu: Schrankfertige Wäsche

durch unsere Heißmangel

Heißmangeln auch ohne Waschen

(Eingang durch den Hof)

Abholdienst ab 16 Pfund kostenlos

Preise: 1 Automat = 8 Pfund trocken gewogene Wäsche mit Einweichen 2,70, eingeweichte Wäsche 2,30

Automarkt: Gesuche

Motorrad, bis 200 ccm, auch defekt, zu kaufen ges. Preis-325 4184 BNN. Leichtmotorrad od. Fahr-Hilfsmotor zu kl. ges. 325 3606 BNN Durlach.

Motorrad

bis 200 ccm, neues Baujahr, geg. bad. gesucht. Ernst, Karlsruhe, Neuenstr. 4-6, Telefon 14.

Gutes Fahrgestell, kompl. od. besch. Wagen, bis 700 ccm, zu kl. ges. 325 m. Preisang. 4462 BNN. Kombinationswagen in nur gutem Zustand geg. Bar zu kaufen ges. 325 m. Type u. Nr. u. 4481 an BNN.

Verkauf und Verleih

Neuer, Smoking zu verkaufen. Fr. 170, Klosestraße 31, II.

2 schöne, neue Daunenspeckdecken

mod. Muster, zw. DM 260.- geg. bar zu verk. 325 u. 4464 an BNN.

Schlafzimmer, weiß, m. Matr., 280.- DM, z. verk. Khe., Lentstr. 6, II. Herrenschr. Küchenmöbel, Bettl. kompl., Waschtische, Stehlampen, Chaiselongue, Flurgarderobe, Gasherd, 311, Zimmeröfen u. Sonstiges wegen Wohnungsauflösung zu verkaufen. Karlsruhe, Leopoldstraße 10, III. Stock, Heilmann.

3 BH. Küchenschränke zu verk. Khe., Weisenstr. 17, II. St., rechts. Gut erh. Herren- u. Damen-Frisierkabinen, 1 Fuhr-Aufl.-App. u. Trockenol., prw. z. v. 325 4461 BNN. **la Ofiz-Reisetasche**, fast neu, Gr. 44.45, preisw. zu verk. Emmenrich, Karlsruhe, Gartenstraße 50. **Gasherd**, 211, zw. 325 3605 BNN Durlach. **Weißer Kohlenherd**, m. Kohlenwanne, sehr gut erh. zu verk. Vogel, Karlsruhe, Kapellenstraße 62. **Neuer, eleg. Kinderwagen** zu verk. Erb. Karlsruhe-Land 1, Neue Seelung, Eichenweg 4.

Seise-Schreibmaschine „Olympia“, neu, zu verk. Heilmann, Khe., Winterstraße 4. **Hahnräder**, z. kl. erh. zu verk. Vogel, Durlach, Karlsruher Str. 9. **Hügel** zu verm. 325 4463 an BNN.

Schranknähmaschine

Rosch, Gosh, J&R, 4 L. bill. zu verk. Eitlingen, Kirchenplatz 7.

Nähmaschine

100 DM. Schneidermaschine, 170 DM, zu verk. Karlsruhe, Lützenstraße 50.

Mechanikerdrehbank

Drehlänge 850 mm, Spindelhöhe 140 mm, Durchgang 35 mm, m. Mot., zu verk. Khe., Lützenstraße 50.

Elektro-Motoren

220/380 Volt, Kurzschlußlauf, 1,3 PS, 1,5 PS, 1,1 PS, 0,5 PS, neuwertig, geg. bar, 1 Elektro-Schleifmaschine mit Schleifscheiben, 1 AEG-Tischbohrmaschine, 0-6 mm, zu verk. Eitlingen, Telefon 549.

Ca. 100 cbm Kohlenstücke, pro cbm 5.- DM frei Baustelle, geg. Barzahlung zu verk. Karl Weitzner, Khe.-Knilling, Seelandstr. 8. **T-Träger**, 8, 7, 9, 5 m, 45.-, Weinfuß, ov., 240 l., 65.-, D.W.-Licht-Tepp., 7, 3 m, 38.-, neu, 2 neue Kinderbetten, w. je 30.-, 2 Klubsessel u. Tisch, 165.-, sowie vieles and. wegen Platzmangel zu Verkauf Donnerstag, Mainzer Str. 18, I., Haltestelle.

Sehr gut erh. Kleid, ausgekleidet mit rot-schwarzem Zinblend, reichlich 1/2 cbm im Licht, zu verk. 325 unter 4467 an BNN.

Kaufgesuche

Echter Teppich, ca. 3,4 x 4 m, gut erhalten, aus Privatland, reichlich 1/2 cbm im Licht, zu verk. 325 unter K 1945 K an BNN. **Nähmaschine**, verarb. bis 250 DM bar ges. 325 u. 4468 an BNN.

Vermietungen

Lagerraum mit Büro, ca. 300 qm, in der Weststadt, zu vermieten. 325 unter 4186 an BNN.

2-Zi.-Wohnung

mit Bad, mögl. in Neubau, gegen 1. Hypothek od. Baukostenzuschuß möglichst sofort gesucht. Etl.-325 u. 4480 an BNN.

Wohnungs-Tausch

Sehr schöne **2-Zimmer-Wohnung** in der Gartenstadt Ruppurr m. eingerichteten Bad zu tauschen geg. schöne 2-Z.-Wohnung im Stadtgeb. gute Lage. 325 K 1946 K an BNN.

Mod. 3-Z.-Wohnung, Westst., geg. 5-4 Z.-Praxis-Wohn., innenst., sofort od. später zu tauschen ges. 325 unter 4101 an BNN.

Gr. sonn. 4-Z.-Wohnung, Stadtm., geg. sonn. 3-Z.-Wohnung m. Bad, in gute Lage, evtl. gr. 2-2 1/2 Z.-Wohn. zu kl. ges. 325 4414 BNN. **Heppenheim-Khe./Durlach**, schöne 3-Zi.-Wohn., part., gg. glw. i. Khe. o. Durlach z. kl. ges. 325 4405 BNN.

Eitlingen - Karlsruhe

3-Z.-Wohn. m. Bad in Eitl. gg. ebensolche in Karlsruhe. 325 4460 an BNN.

Heiraten

Solide anst. Frau möchte einem Rentner od. Pensionär Lebenskamerad sein. 325 4089 an BNN. **Kriegerwitwe**, 41 J., 16jähr. Jung., wünscht Heirat mit Herrn in sich. Stellg., Wohn. u. etw. Vermögen vorhanden. 325 u. 4410 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Wer konstruiert Verdeck für BMW-Seitenwagen? 325 unter K 1947 K an BNN.

Werbung

Gelegenheits-Kauf!
Küchen, Esche, eigene Herstellung. Fr. Riegler, Möbelschreiner, Karlsruhe-Hagsfeld.

Auch im Urlaub gut unterrichtet durch die Badischen
- Neuesten Nachrichten

Guten Hohenloher

OBSTMOST
Lief. frei Haus Ewald Illig, Michelbach a. W., Kr. Oehringen, Tel. 732.

Autoverleih

Mercedes, Porsche u. VW 1951. Otto Kozemaler, Karlsruhe, Rupp. 1899, Ruppurrstr. 35.

Volkswagen-Verleih

Heid, Khe., Weltzienstr. 28, T. 3028.

Autoverleih

Karlsruhe, Schallestr. 33, Tel. 3123.

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage
1 km von -15 DM an Chr. Höpflinger, Durlach, Weingartenstr. 3, Tel. 253.

Autoverleih

1 km von -15 DM an Chr. Höpflinger, Durlach, Weingartenstr. 3, Tel. 253.

HERD-OFFEN-SPEZIALHAUS
HERDLADEN
SOMMER 56
HERREN-STR. 25

Bei Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art

Temagin

1-2 Tabletten lindern schon in kurzer Zeit die Schmerzen, fördern die Durchblutung, befeuchten das Krankheitsgefühl und heben das Wohlbefinden. Temagin wird auch von empfindlichen Menschen gut vertragen.

hilft zuverlässig.
10 Tabl. DM - 90
in allen Apotheken.

steht fest!

Jedemalzu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Gute, gebrauchte RADIO

Blaupunkt 7-Kr.-Sup. DM 140.-
Menda 4-Kr.-Super DM 90.-
Ingelton 7-Kr.-Super DM 100.- mit mag. Auge
Schaub-Waltesper DM 80.-<